

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1912**

72 (12.2.1912) Abendausgabe

Expedition:
Hiesige und Vamstrasse-Edel
nachst Karlsruher u. Marktpl.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Halbjährlich M. 4.20
Jahrespreis M. 8.00

8 seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonelleile 25 Pfg.
die Reklamelleile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Biergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog
ausgleichlich verantwortlich für
Politik und den allgemeinen
Teil, verantwortlich für den
gesamten badischen Teil Anton
Kudolph, für den Anzeigenteil
A. Kündersbacher, sämtlich in
Karlsruhe.

Berliner Bureau:
Verkauf W. Rathhölzerstr. 12.

Anfrage:
33000 Expl.
gedruckt auf 8 Zwillings-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 72.

Karlsruhe, Montag den 12. Februar 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst 10 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 12.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Deutsche Suftragettes im bayerischen Wahlkampf.“ (Illustr.) —
„Hegengold.“ (Roman.) — „Für unsere Frauen.“ (Illustr.) —
„Merlel.“ — „Das abgebrannte Hoftheater in Detmold.“ (Illustr.) —
„Generalfeldmarschall von Sahnke.“ (Mit Porträt.) — „Käselede.“

Kurios.

Karlsruhe, 12. Febr. Erster Lord der Admiralität Winston Churchill hat in Glasgow, ehe er sich zu der großen Haupt- und Staatsaktion in Belfast begab, in den Räumen der Clyde Shipbuilding Yards eine neue Flottenrede gehalten, welche auf programmatische Bedeutung angelegt war. Fast mehr als auf seinen eigentlichen Zuhörerkreis scheint sie zum britischen Jenseitigen hinaus auf die deutsche Nation berechnet zu sein. Aber recht Neues hat sie nicht gebracht. Es war die alte Weise: am liebsten schränkten wir uns zärtlicher Liebe zu unseren Tausendpfundnoten unsere Seerüstungen ein. Finden aber Verständigen bei den Continental-Mächten statt — gemeint ist selbstverständlich nur Deutschland, nicht etwa Frankreich — dann werden wir auch das Verhältnis ändern, in dem unsere Flotte zu anderen steht, also unsere prozentuale Ueberlegenheit statt kleiner größer werden lassen! Geld genug haben wir dazu! Der erste John Bull mit Zunderbrot und Peitsche! Statt „2 Riele für einen“ soll es künftig heißen: „3 Riele!“ Doch das ist Englands Sache und wir wollen ihm nicht hineintreten, sind vollaus zufrieden, wenn es uns nicht in das hineinredet, was wir für unsere eigenen Interessen nötig, nützlich, angenehm ansehen.

Herr Churchill redet uns aber hinein. Er gibt uns das Angenehme eines weiteren Flottenausbaues völlig zu, bestreitet aber das Nötige. Für England sei die Flotte eine Notwendigkeit, für Deutschland ein Luxus. Mit Verlaub Herr Minister, in welchem Jahrhundert leben Sie? Im dritten Viertel des 19. J., als Deutschlands Handel zum englischen wie 1 : 8 stand, oder im ersten des 20. J., wo es mindestens zur Stufe 5 : 8 sich erhoben hat? In der Periode des kolonialen deutschen Reiches oder in derjenigen, da die drittgrößte Kolonialmacht sich ansieht, ebenbürtig ihren älteren Schwestern an die Seite zu treten? Richtig ist ja, daß England, als militärische Landmacht unbedeutend, umso leichter und freier seine Seegeltung entwickeln und mit ihren materiellen Unterlagen ausrüsten kann, während Deutschland Europas herorragendstes Landheer hervorgebracht hat. Aber sollen wir deswegen auf die andere Seite verzichten, wenn wir unseren Fähigkeiten, unsern volkswirtschaftlichen Auffassungen selbst die Möglichkeit, es zu können, zutrauen? Lüge es denn nicht näher umgekehrt, den Engländern zu empfehlen, daß auch sie sich nicht so einseitig an das Element anklammern, sondern gleichfalls auf eine harmonische Pflege ihrer Landheerkräfte Bedacht nehmen soll? Dann schiebe von selbst Eifersucht und Reibung aus. Der Engländer ist noch heute nicht entartet, wäre noch Mann genug, sich seiner stolzen Vergangenheit zu erinnern, in der er mit eigener Kraft das kriegsgelübte Frankonvolk auf die Knie zu zwingen, beinahe erreicht hätte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheim, 11. Febr. Die heutige 6. Dichter- und Tonbildner-Matinee im Groß. Hoftheater war August Strindberg gewidmet. Regisseur Emil Reiter gab die Einführung in das Verständnis Strindbergs, seine ringende, Wahrheit und Gott suchende Natur, den Enttäuschungen und Verbitterungen, sein Pessimismus gegenüber der Frau. Frä. Thila Hummel las mit großem Ausdruck aus den „Historischen Miniaturen“, „Neotopos“ vor, Herr Emil Reiter „Das wilde Tier“ und aus dem „Blaubuch“. Die moderne Fabel „Schamhaftigkeit und Kälte“ wurde dann von Thila Hummel, Strindbergs „Gebichte“ von derselben und Herrn Reiter rezitiert. „Entstehung der Rasse“, eine Ehegeschichte wurde von Herrn Emil Reiter treffend erzählt. Zum Schluß kam das Wortspiel aus „Die Nachtigall von Wittenberg“ (Luther als Kind), das Lieblingsstück Strindbergs, zur Aufführung. Der herrliche Beifall galt dem Stück wie den ausgezeichneten Darstellern.

London, 12. Febr. (Tel.) Der berühmte englische Chirurg Lord Lister ist gestern nacht gestorben. Lister wurde am 5. April 1827 in Upton (Essex) geboren und ist der bekannte Begründer der antiseptischen Wundbehandlung (Listerischer (okklusiv) Verband). Er hat zahlreiche Fachschriften verfaßt und war lange Professor in London.

Niederabend Eugen Rex.

Karlsruhe, 12. Febr. Das Karlsruher musikalische Publikum ärgerte gestern nicht, dem beliebten Charakterdarsteller unserer Hofbühne, Herrn Eugen Rex, seine Sympathie zu beweisen, indem es sich zu dem angekündigten Niederabend zur Laute recht zahlreich einstellte. Die Laute ist ja neuerdings wieder das Gelangensinstrument kat. exochen geworden, als Ausgleichung gewissermaßen zu dem immer komplizierter werdenden Klavierpart der modernen Lieder, weil sie die melodische Linie plastischer hervorheben läßt u. vor allen Dingen den ungenierten, freiesten Vortrag erlaubt. Wenn nun gar ein Künstler wie unser Herr Eugen Rex sich noch der bedeutungsvollsten Mimik bedient, um den naiven Humor, der in den alten Liedern liegt, recht deutlich zur Geltung zu bringen, so darf

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Febr. 1912.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung während der Fastnacht gibt das Groß. Bezirksamt — Polizeidirektion — u. a. folgendes bekannt: 1. Die Veranstaltung von Fastnachtstagen ist rechtzeitig anzuzeigen. 2. Das Einammeln von Geld durch Masken wird als Bettel bestraft. 3. Uniformen des deutschen Heeres und Zivilbeamter, sowie geistliche Kleidung dürfen von Masken nicht getragen werden. 4. Masken, welche Ausschreitungen begehen, insbesondere sich unständig gegen Frauen benehmen oder sonst gegen die gute Sitte verstoßen, werden durch die Schuttmannschaft nach den Polizeibefehlen abgeführt und zum Ablegen des Maskenanzugs angehalten. Sie haben außerdem polizeiliche oder gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen. 5. Musikkapellen, welche auf den Straßen herum- oder von Wirtschaften zu Wirtschaften ziehen und für die Musikarbeiten Geld einammeln, oder auf andere Weise — so durch Verkauf von Programmen und Liedertexten — ein Entgelt erhalten, bedürfen einer Erlaubnis des Groß. Bezirksamts — Polizeidirektion. — Diese Erlaubnis wird nur am Fastnachtsonntag und Fastnachtdienstag mit der Beschränkung erteilt werden, daß das Musizieren auf den Straßen um 11 Uhr, in den Wirtschaften um 12 Uhr einzuhalten ist. Der schriftliche Bescheid ist mitzuführen, wenn Befragungen bei der Kontrolle durch die Schuttmannschaft vermeiden werden sollen. Die Verteiler von Programmen und sonstigen Druckschriften bedürfen außerdem des in § 43 Gew.-Ordg. vorgeschriebenen Legitimationsheims. 6. Die Anordnungen der Schuttmannschaft, welche sich auf Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherung des Verkehrs auf den Straßen, insbesondere auf das Reihhalten der Droßeln, Kraftfahrzeuge und anderer Fuhrwerke beziehen, sind bei Vermeidung strenger Strafen unbedingt zu befolgen. — Ueber die Sonntagsruhe am Fastnachtsonntag sagt u. a. ebenfalls eine amtliche Bekanntmachung: Am Fastnachtsonntag, den 18. Februar, wird denjenigen Geschäften der Stadt, welche Fastnachtsartikel verkaufen oder verleihen, der Verkauf dieser Artikel von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr gestattet. Für die gleiche Zeit wird das Feilbieten von Fastnachts- und sonstigen Scherzartikeln im Umherziehen zugelassen. Auswärtige Hausierer müssen im Besitze eines Wandergewerbescheines sein und die Wandergewerbesteuer bezahlt haben; ortsanfällige Hausierer bedürfen eines Erlaubnisheimes nach Formular G. Sofern letztere mit Quasikarten, anderen Schriften oder Bildnissen, wozu auch Postkarten gehören, haushieren, müssen sie außerdem den Legitimationschein nach Formular J haben. Im Winter- und Frühjahrsverkehr ist am Fastnachtsonntag die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen bis 8 Uhr abends gestattet. — Schließlich sei noch mitgeteilt, daß die Polizeistunde für die Nacht vom 17./18., 18./19., 19./20. und 20./21. Februar für alle Wirtschaften in der Stadt aufgehoben wird.

Handelsverkehr mit Rußland. Der Handelsjahresbericht beim Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in St. Petersburg wird sich am 16. und 17. Februar in Karlsruhe aufhalten und im Handelskammerlokale Auskünfte erteilen. Anmeldungen sind möglichst umgehend an die Handelskammer Karlsruhe zu richten.

Der Badische Technikerverband hatte zu gestern in das Restaurant zum „Goldenen Adler“ eine öffentliche Technikerversammlung einberufen, in der das Thema „Der Techniker im Gemeinde- und Staatsdienst“ zur Besprechung stand. Die gutbesuchte Versammlung gestaltete sich zu einer erfolgreichen Propagandaveranstaltung für den Deutschen Technikerverband. Der Vorsitzende des Badischen Technikerverbandes, Herr Schneider, eröffnete die Zusammenkunft mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er u. a. mitteilte, daß der Deutsche Technikerverband eine Auskunftsstelle für Süddeutschland errichtet

habe, die mit einem berufsmäßigen Vertreter besetzt sei. Das erste Referat hielt der stud. Geometer Herr Oskar Schwetsjens aus Elberfeld. Nach einem kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Industrie zeichnete er aus der Praxis heraus ein Bild von der derzeitigen Lage der Techniker, besonders der technischen Angestellten, die sich im Staats- und Kommunaldienst befinden. Er kam zu dem Schluß, daß die Lage der Techniker in keinem Verhältnis zu ihrer Arbeitskraft und Arbeitsleistung stünde. Die Anstellungsverhältnisse der Techniker in den Staats- und Gemeindeämtern, sowie auch in den Privatbetrieben seien sehr schlecht. Wie die moderne Unternehmungsform durch die kolossale kapitalistische Entwicklung immer unpersonlicher geworden sei, so sei dies auch der Anstellungsvertrag der technischen Angestellten geworden. Da der Staat seinen technischen Angestellten gegenüber der rein kapitalistischen Entwicklung nicht genügend Rechnung trage, sei der Techniker ebenso wie der Angehörige anderer Berufsstände auf die Selbsthilfe angewiesen. Und diese Selbsthilfe sei nur erfolgreich durch Zusammenhelfen aller Interessierten, der sich für den Techniker am vorteilhaftesten im Beitritt zum Deutschen Technikerverband biete. Der zweite Referent, Herr Stadtbaurat E. Mühlenkamp aus Weß, ergänzte die Ausführungen seines Vordröners unter Berührung von Tages- und Lokalfragen und forderte schließlich ebenfalls zum ungeteilten Zusammenhelfen aller Techniker auf.

Karlsruher Ferienkolonien. Mit dem stetigen Anwachsen der Zahl unserer Volksschüler steigt auch alljährlich die Anzahl der bedürftigen Knaben und Mädchen unserer Stadt, denen ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in einem unserer Ferienorte für ihren schwächlichen Körper sehr von Nutzen wäre. Doch hält die Steigerung der dazu nötigen Mittel nicht den gleichen Schritt mit den zahlreichen Meldungen der Bedürftigen. Der Karlsruher Lehrergewerksverein hat sich nun entschlossen, hier helfend einzugreifen und durch ein Konzert größeren Stils auch seinen Teil zum Ausbau der so segensreichen Einrichtung unserer Ferienkolonie beizutragen. Das Programm enthält u. a. einige Werke der Männerchorliteratur, ein größeres Chorwerk „Jollern und Stauen“ von Robertsky (Männerchor, Orchester und Schülchor). Ein Schülchor von circa 350 Schülern und Schülerinnen der hiesigen Volksschulen wird einige hübsche Chöre frisch zum Vortrag bringen. Der Chor des Lehrergewerksvereins, der bei seinem letzten Stiftungsfest nach einem Gelantlob der hiesigen Kritik vorzüglich abschritt, wird mit circa 140 Sängern erismals vor das große Publikum treten. Außerdem haben in dankenswerter Weise Frau Kammerwittuolin Marg-Kirch, eine in hiesigen Kreisen hochgeschätzte Pianistin, sowie Herr Groß, Kammerwärtner v. Gorkom von der hiesigen Hofbibliothek ihre freundliche Mitwirkung zugesagt. Das Konzert findet am Sonntag, den 18. März d. Js., nachmittags halb 4 Uhr, im großen Saale der Festhalle statt. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Obermusikmeisters Köhn, der sein Konzert auf den Abend verlegt, ist der Verein in der Lage, das Konzert nachmittags abzuhalten. Der Kartenerlauf wird in den nächsten Tagen an noch näher zu bezeichnenden Orten beginnen; da die Eintrittspreise sehr niedrig gestellt sind, ist zu hoffen, daß alle Schichten der hiesigen Bevölkerung teilnehmen an der Unterstüzung einer so segensreichen sozialen Wohlfahrtseinrichtung unserer Residenz.

Karlsruher Streichquartett. Den Höhepunkt der diesjährigen Abende wird zweifellos der am 28. Februar stattfindende Brahms-Abend unter gültiger Mitwirkung der rühmlichst bekannten Kammerwittuolin, Frau Hedwig Marg-Kirch und der vorzüglichen Altistin, Hofopernsängerin, Fräulein Margarete Braunsch, sein. Da der Besuch in diesem Konzert sehr stark werden wird, so empfiehlt es sich, frühzeitig Billette zu bestellen. Zur Aufführung gelangen: Streichquartett A-moll Op. 51, Lieber mit Viola und Klavierbegleitung Op. 91 und Klavierquintett F-moll Op. 34. Ueber das hiesige Streichquartett, das als Brahmsspieler geradezu prädestiniert ist, braucht nichts weiter gesagt zu werden. Karten in der Hofmusikalienhandlung Kunz Nachf.

ihn kein strenger Rhythmus einspannen, wie ihn z. B. die Begleitungsweisen annehmen. Gerade aber auf dieser Umwandlung der beschriebenen Situation in lebendiges Spiel beruht die Hauptwirkung der Vorträge des Konzertgebers. Er dot in dieser Hinsicht ganz außerordentlich Genußreiches. Ueberwältigender in ihrer Frische und Komik dürfte man Lieber wie „Möbberich, ich will ein Ding tun“, „Burlala“, „Weberstimm“ und vor allem die köstlichen „Soldatenlieder nicht gehört haben. Es war nicht nur im Sinne der jetzigen Festingszeit, sondern ganz im Sinne dieser Soldatenlieder selbst, daß Herr Rex in Drilljacke und Mütze antrat und seinen „Schwalbenlied“ und die übrigen kleinen, netten Sachen im solbatesten Tone vortrug. Die oft fröhlichen Pointen zündeten dadurch mächtig und lösten das herzlichste Lachen aus. Außer den üblichen Dankesorationen erhielt Herr Rex reiche Blumen- und Kranzspenden und mußte sich zu einigen Dreingaben verstehen.

Von der Luftschiffahrt.

Paris, 12. Febr. Am Schluß der gestern in der Sorbonne abgehaltenen Versammlung zu Ehren des französischen Militärflugwesens spendete ein Industrieller 100 000 Franken. Ferner wurden der Kriegsverwaltung zwei Aeroplane sowie mehrere Grundstücke für Flugenschuppen zum Geschenk gemacht.

Der neue L. J. „Vittoria Luise“.

Bremen, 11. Febr. Am Freitag nachmittag fand in Bremen im Saale Seeschiffahrt wie alljährlich im Monat Februar die Schiffermahlszeit statt. Unter den auswärtigen Gästen befand sich Graf Zeppelin. Die in diesem Jahr als Schaffer der Kaufmannschaft fungierenden Herren Direktor Peset, Direktor Dr. Tetens und General-Konful Banker Hende hielten die vorgeschriebenen Toasts. Direktor Peset drückte bei seinem Toast auf Meer und Flotte auch den Wunsch aus, daß in nicht allzuferner Zeit eine jüngere Schwester achtunggebietend dastehen möge, unsere Luftflotte. Direktor Dr. Tetens begrüßte besonders den tüchtigen schwäbischen Reiteroffizier von Niederbrunn, der in jugendlicher Artigkeit vorzöge

Jahre später einen noch kühneren Ritt getan, als er dem Verfehr das Reich der Lüfte eroberte.

Hierauf sprach Graf Zeppelin den Dank der Gäste aus, die an dieser weltberühmten Schiffermahlszeit teilnehmen durften, die noch heute den Beweis erbringe, daß Kühnheit und Laikraft stets den Erfolg erzielt habe. Im Auftrag der Deutschen Luftverkehrs-A.G. veränderte Graf Zeppelin jobann, daß der Kaiser genehmigt habe, daß das neue Luftschiff, das in nächster Zeit seine Probefahrten beginne, den Namen Vittoria Luise (nach der Kaiserstochter) erhalten solle. In der zuverlässigen Hoffnung aber, daß ebenso wie Hamburg auch Bremen großes Interesse an der Luftschiffahrt nehme, wolle er heute versichern, daß das nächste Luftschiff den Namen „Hansa“ erhalten werde und es würde ihm — dem Grafen Zeppelin — eine große Freude sein, in der „Hansa“ bald nach Bremen zu kommen, um sich so für die freundliche Aufnahme zu bedanken. In der großen Zuversicht, daß Reeder und Kapitäne noch in vielen Jahrhunderten in so kräftigen Tönen auf der Schiffermahlszeit reden könnten, schloß Graf Zeppelin mit einem begeisterten Hoch auf die Schaffer.

Aus dem gewerblichen Leben.

Paris, 10. Febr. (Tel.) Durch das Ergebnis der Abstimmung der Bergarbeiter des Loire-Bezirks sind die Vertreter des Loire-Departemens beauftragt, auf dem Bergarbeiterkongress in Angers für den Gesamtausstand zu stimmen.

DK. Sydney, 12. Febr. (Tel.) Der Regierung von Neu-Süd-Wales ist ein ähnlicher Gesetzentwurf zur Erparung von Tageslicht vorgelegt worden, wie er in England vorbereitet wird, und in vier anderen englischen Kolonien bereits vorliegt. Nach diesem Gesetzentwurf soll bekanntlich im Sommerhalbjahr die Tageszeit um eine halbe Stunde verlegt werden, in der Weise, daß 12 Uhr morgens zu 1 Uhr morgen gemacht wird. Die Arbeitszeit in den Fabriken und den Bureaus beginnt dann eine Stunde früher, und hört eine Stunde später auf, sodas alle Angestellten und Arbeiter eine volle Stunde Tageslicht für ihre Erholungszeit gewinnen. In England haben bisher 408 Städte Resolutions zugunsten der Annahme des Gesetzes gefaßt und man hofft, daß auch in England eine ähnliche Bill in der kommenden Session beraten wird.

Herr Musikdirektor Boettge ist in diesen Tagen, wie wir zu unserem großen Bedauern hören, von einem leichten Schlaganfall betroffen worden, der ihn auf das Krankenlager gezwungen hat. Glücklicherweise ist das Befinden des Patienten, wie wir aus erster Quelle hören, zur Zeit recht zufriedenstellend, so daß begründete Hoffnung vorhanden ist, den verehrten Kapellmeister bald wieder in Frische hergestellt zu sehen. Da fortwährend zahlreiche Anfragen nach dem Befinden des Patienten bei uns einlaufen, die aufs neue von der allgemeinen Wertschätzung zeugen, deren sich Meister Boettge erfreut, so glauben wir dies seinem großen Verehrerkreise hier mitteilen zu sollen. Auch wir bringen dem Erkrankten unsere herzlichsten Wünsche zur baldigen Wiedergenesung entgegen. Wie wir noch vernehmen, lassen der Großherzog, die Großherzogin Luise und Prinz Max sich unter dem Ausdruck ihrer herzlichsten Anteilnahme über das Befinden des Patienten ständig auf dem Laufenden erhalten.

Unfall. Ein junger Arbeiter aus Weingarten brachte heute mittag in einer Fabrik in der Bahnhofstraße die linke Hand in eine Stanzmaschine, wodurch ihm zwei Finger vollständig abgedrückt wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

St. A. Bevölkerungsbewegung im Monat Januar. Die Zahl der Eheschließungen betrug 47 (1911: 55). Lebendgeborene wurden 247 (1911: 269) angemeldet, darunter 129 (140) Knaben und 118 (129) Mädchen; ehehlich waren 206 (237) und unehelich 41 (32). Die Zahl der Totgeborenen betrug 5 (6), darunter 1 (5) Knaben und 4 (1) Mädchen. Gestorben sind 142 (1911: 172) Personen und zwar 76 (85) männlichen und 66 (87) weiblichen Geschlechts; unter den Gestorbenen befanden sich 30 (30) Kinder im 1. und 12 (13) Kinder im 2.-5. Lebensjahr. Die hauptsächlichsten Todesursachen waren: Scharlach in 11 Fällen (1911: —); Masern 2 (1); Diphtherie und Krupp 3 (—); Keuchhusten 2 (2); Typhus — (—); Influenza — (3); Genickstarre — (—); Lungentuberkulose 16 (20); Lungenerkrankung 9 (13); sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 5 (11); Krankheiten der Kreislauforgane 17 (21); Krankheiten des Nervensystems 12 (26); Magen- und Darmkrankheiten 10 (7); darunter befanden sich Kinder im 1. Lebensjahr 7 (6); sonstige Magen- und Darmkrankheiten 6 (12); Krebs und sonstige Neubildungen 17 (16); Selbstmord 2 (—); Verunglückung 3 (1). Auf 1000 Einwohner und aufs Jahre berechnet betrug die Zahl der Eheschließungen 4,08 (1911: 4,81), der Geburten 21,44 (23,71), der Lebendgeborenen 21,44 (23,58), der Sterbefälle 12,33 (15,05) und der Geburtenüberschuss 9,12 (8,49). Die Ziffer der Lebendgeborenen ist seit 1901 im Monat Januar nie so niedrig gewesen wie in diesem Jahre. Andererseits war aber auch die Sterbeziffer stets höher; seit 1901 sind nur im Oktober 1911 weniger Menschen (berechnet auf 1000 Einwohner) gestorben als im Jan. 1912.

St. A. Beschäftigungsgrad im Monat Januar 1912 nach den Nachweisungen der Krankenkassen. Am 1. Februar 1912 hatten 24 Krankenkassen der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 39 410 versicherungspflichtigen Mitgliedern (darunter 14 566 weibliche) aufzuweisen — gegenüber 39 675 (darunter 14 596 weibliche) am 1. Januar. Das sind also gegenüber dem 1. Januar d. J. 235 männliche und 30 weibliche weniger und gegenüber dem 1. Februar 1911 1733 männliche und 82 weibliche mehr.

St. A. Fleischversorgung im Monat Januar. Zu den Viehmärkten im städtischen Viehhof wurden 242 (1911: 261) Ochsen, 248 (152) Kühe, 226 (132) Rinder, 101 (234) Ferkel, 1174 (1190) Kälber und 7349 (4765) Schweine aufgetrieben. Geschlachtet wurden 314 (328) Ochsen, 308 (193) Kühe, 197 (90) Rinder, 105 (245) Ferkel, 1489 (1490) Kälber und 4209 (3419) Schweine. Das Schlachtgewicht betrug für Ochsen 82 636 Kg. (1911: 97 357 Kg.), Kühe 63 556 Kg. (40 720 Kg.), Rinder 39 158 Kg. (17 885 Kg.), Ferkel 34 942 Kg. (88 477 Kg.), Kälber 56 582 Kg. (58 461 Kg.), Schweine 286 212 Kg. (246 168 Kg.). Die der Fleischbeschau unterworfenen Fleischmengen betrug 55 572 Kg. (1911: 44 679 Kg.).

ib Vortrag. Morgen, Dienstag abend 8¼ Uhr, findet im Musiksaal, Kaiserstraße 168, Stb. II, ein öffentlicher relig. Vortrag statt über das Thema: „Das Sonnenweib, Offenbarung 12“, von D. P. Gäde. Näheres siehe im Inseratenteil.

1. Fingerringraubfall. In der vergangenen Nacht wollte ein 26 Jahre alter, verheirateter Kaufmann aus der Südstadt dort von Unbekannten überfallen und beraubt worden sein. Die alsbaldige Nachforschung haben aber ergeben, daß hier weder ein Ueberfall, noch Raub vorliegen dürfte, sondern daß der angeblich Beraubte infolge Trunkenheit wiederholt zu Boden fiel und dadurch das vermisste Geld, etwa 3 Mark, verloren hat. Diese Annahme ist aus dem Grund berechtigt, weil der Kaufmann keine glaubwürdigen Angaben machen konnte und das angeblich geraubte Geld sich teilweise in seinen Taschen wieder vorgefunden hat.

2. Diebstähle. Am Samstag wurden in einem Hause der Körnerstraße drei und in der Waldstraße eine Manfarde erbrochen, alles durchwühlt, aber nichts gestohlen. Der oder die Täter scheinen es nur auf Bargeld und Schmuckgegenstände abgesehen gehabt zu haben. Die betreffenden Dienstmädchen waren aber infolge der häufig vorkommenden Manfarden diebstähle vorsichtig und übergaben Geld und Utensilien in ihren Dienstverhältnissen in Verwahrung, so daß die Einbrecher das Nachsehen hatten. — Am gestrigen Sonntag fiel dagegen ein Dieb in der Vorholzstraße in der Manfarde eines Dienstmädchens ein Zwanzigmarsstück in die Hände.

3. Festgenommen wurden: ein 26 Jahre altes Mädchen aus Eichenweiler, weil es in der Kl. Spitalstraße Ruhestörung verübte, einen Schutzmann beleidigte und ihm Widerstand leistete, und ein lediger Metzger aus Tuttingen, den die Staatsanwaltschaft in Stuttgart wegen schweren Diebstahls verfolgt.

**Vermischtes.**

— Kaufsch (Oberelsaß), 12. Febr. (Tel.) Gestern morgen fand man die Witwe des pensionierten französischen Generalen Müllers in ihrer Wohnung ermordet auf. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurde mit Hilfe eines Polizeihundes recherchiert. Dieser nahm die Spur nach der Wohnung eines Nachbarn, der mit der Frau in einen Prozeß verwickelt war. Der mutmaßliche Täter wurde verhaftet.

— München, 12. Febr. (Tel.) Heute früh brach im Magazin der königlichen Porzellanfabrik in Nymphenburg Feuer aus, dem der ganze Raum mit den Modellen und Holzporzellan zum Opfer fiel.

— Leipzig, 12. Febr. (Tel.) In einem hiesigen Hotel wurde gestern früh ein aus Berlin zugereister Herr vergiftet aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß der Tote der Berliner Arzt Dr. med. Julius Meyer ist. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

— Halle a. d. Saale, 12. Febr. (Tel.) Bei Wittersroda in der Provinz Sachsen stürzte nachts das Automobil des Kunstgärtners Förster eine steile Böschung hinab. Dabei explodierte der Benzinbehälter und der Kraftwagen verbrannte. Förster wurde tödlich verletzt. Sein Mitfahrer, der Aviationer Hantel aus Apolda, kam mit leichten Verletzungen davon.

— Rajan, 12. Febr. (Tel.) Am zweiten Festtage einer Bauernhochzeit entfiel eine große Schlägerei. 26 Personen, darunter der Brautigam, sind den Verletzungen, die sie dabei erlitten haben, bereits erlegen. Viele Verletzte haben im Lazarett Aufnahme gefunden.

— Paris, 12. Febr. (Tel.) Nach einer Zeitungsmeldung aus Nizza wurde gegen den dortigen Polizeinspektor Balmain die krasseste Unterjochung eingeleitet, weil er in dringendem Verdacht steht, an einem vor vier Jahren verübten Einbruchsdiebstahl beteiligt gewesen zu sein.

**Zum Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 1912.**

× Baden-Baden, 12. Febr. (Tel.) Hier tagte gestern die Delegiertenversammlung die süddeutsche Gruppe des deutschen Luftfahrerverbandes. Den Vorsitz führte, da Geheimrat Professor Dr. Hergesell verhindert war, General der Infanterie Gaede-Freiburg. Dr. Sinte-Frankfurt (Main) berichtete über die von ihm ausgearbeitete Deutsche zum Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 1911. Hierauf wurden zunächst finanzielle Fragen verhandelt und dann über die endgültige Festlegung der diesjährigen Flugtruppe für den Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein debattiert. Die erste und zweite Etappe: Straßburg-Metz und Metz-Saarbrücken liegen fest. Die dritte wird sein: von Saarbrücken nach Mannheim, nach Darmstadt oder nach Mainz, die vierte nach Frankfurt, die fünfte nach Karlsruhe, die sechste nach Freiburg und die siebente nach Konstanz.

**Großes Grubenunglück in Oberschlesien.**

× Grotzen (Oberschlesien), 12. Febr. (Privattele.) Ein großer Grubenbrand brach auf der Bgtanbadgrube bei der Antonienhütte aus. Eine gewaltige Rauchentwicklung schloß eine große Anzahl von Bergleuten ab. Sechs Leichen sind bereits geborgen. Mehr als 30 Bergleute scheinen rettungslos verloren zu sein. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

**Sturmwetter in Frankreich.**

— Paris, 12. Febr. (Tel.) Fast in ganz Frankreich besonders an der Mittelmeer- und an der Atlantischen Küste herrschten gestern nachmittag überaus heftige Stürme. In Marseille wurde durch ein Hagelwetter beträchtlicher Schaden angerichtet. Man befürchtet, daß zahlreiche Schiffsunfälle vorgekommen sind.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

— Haag, 12. Febr. Ein anscheinend nicht ganz zurechnungsfähiger Mann, der sich als ein in Transvaal wohnhaft gemelter Engländer auswies, zerrümmerte heute vormittag unter Aufsen gegen Deutschland und Kaiser Wilhelm mehrere Fensterheben der deutschen Botschaft. Der Täter wurde verhaftet.

× Rom, 12. Febr. (Privattele.) Nach Informationen aus bester Quelle soll Italien dafür eingetreten sein, daß die Schweiz in den Dreibund aufgenommen wird. Dagegen soll sich die italienische Regierung lebhaft dagegen sträuben, in irgend eine Verständigung mit der Türkei zu treten. Die italienische Regierung hat infolgedessen die Deutsche Regierung dahingehend verständigt, daß sie bei der Erneuerung des Dreibundes auf diesen Wunsch Italiens besonders Rücksicht nehme.

× Rom, 12. Febr. (Privattele.) Wie in den dem Vatikan nächstliegenden Kreisen berichtet wird, ist der Erzbischof von Mailand, Kardinal Ferrari, der seinerzeit lebhaft für die Wahl des jetzigen Papstes eingetreten sei, seit einigen Wochen beim päpstlichen Stuhl in Ungnade gefallen. Kardinal Ferrari soll zu wenig Eifer bei der Bekämpfung des Modernismus an den Tag legen. Der Kardinal ist über die Haltung des Vatikanis äußerst ungehalten und soll bereit sein, schon in den nächsten Tagen seine Entlassung zu nehmen. Kardinal Ferrari wird nach seiner Entlassung Aufsehen erregende Enthüllungen machen.

— Washington, 12. Febr. Das Staatsdepartement hat auf Vorstellung des Staates Texas dem General Madero die Erlaubnis verweigert, mexikanische Truppen durch amerikanisches Gebiet zu senden, um so rascher Chihuahua zu erreichen. Der General ist von der üblichen Route durch die Zerstörung der Bahn abgesehen.

**Die Nationalliberalen und die Präsidentenwahl.**

— Berlin, 12. Febr. Von Parteiseite wird dem Volksbureau mitgeteilt: Der Vorgang bei der Präsidentenwahl im Reichstag hat zu einer freien Bepfändung national-liberaler Vertrauensleute, auch aus dem Reich, geführt, die gestern unter der Teilnahme einer Reihe von Abgeordneten stattgefunden hat. Von der Versammlung wurde folgende Erklärung einstimmig angenommen:

„Ernte Nachrichten aus verschiedenen Landesteilen lassen erkennen, daß dort über die Haltung, die ein Teil unserer Reichstagsfraktion bei der Präsidentenwahl eingenommen hat, starke Bestimmung herrscht und daß zweifellos mehrfache übereifige Entschlüsse vorliegen. Unter dem Ausdruck unseres vollen Verständnisses für jene Bestimmung möchten wir die dringende Mahnung an alle unsere Freunde richten, gerade im gegenwärtigen Augenblick unter allen Umständen bei der alten Fahne zu bleiben.“

„Nur wenn alle treuen Verehrter der bedingungslosen nationalen, zühmollen Ueberlieferung geschlossen in der Partei ausstehen, können wir über die jetzigen Verhältnisse hinweg auch zu einer Gewandung der Verhältnisse in Reich zurückgelangen.“

— Berlin, 12. Febr. (Privattele.) In Reichstagskreisen nimmt man an, daß der Reichstag die Staatsberatung, die morgen beginnen soll, noch verlagert, um am Mittwoch zunächst die Wahl des Präsidenten an Stelle des zurückgetretenen Herrn Spahn vorzunehmen und dann erst die Staatsberatung einzuleiten. Nach der „Frankf. Ztg.“ hat außer den Nationalliberalen, die heute vormittag eine Fraktionsversammlung abhielten, noch keine andere Fraktion über die durch die Niederlegung Spahns geschaffene Lage beraten.

Wie die Dinge sich entwickelt haben, kommt nur die Wahl eines Präsidenten aus den Parteien der Linken in Frage. Man nimmt wieder an, daß die Nationalliberalen Herrn Paasche präsentieren werden, sodann dann an dessen Stelle ein neuer 2. Vizepräsident aus der Fortschritt. Volkspartei gewählt werden würde. Die Personalfragen machen innerhalb der Fraktionen einige Schwierigkeiten.

**Der Reichskanzler und die Presse.**

M. Köln, 12. Febr. (Privattele.) Vor einiger Zeit hatte ein Berliner Nachrichtenbüro mitgeteilt, es sei ein Erlaß des Reichskanzlers an seine ihm nachgeordneten Reichsbehörden ergangen, in dem allen Beamten empfohlen werde, im

Verkehr mit nichtamtlichen Personen und in der Aussprache mit ihnen die größte Zurückhaltung zu wahren.

Ein solcher Erlaß würde, wenn er ergangen wäre, wohl nur als ein Erlaß gegen die Presse angesehen werden können, und diejenigen Blätter würden nicht Unrecht haben, die aus ihm ein mangelhaftes Verständnis des Reichskanzlers für die Aufgaben der Presse folgerten. Nun ist ein solcher Erlaß aber, wie die „Köln. Ztg.“ aus bester Quelle erfährt, nicht ergangen, und somit lassen sich auch die dagegen erhobenen Vorwürfe nicht aufrecht erhalten.

**Lord Galdanes geheimnisvoller Besuch.**

M. Köln, 12. Febr. (Privattele.) In einem zweifellos inspirierten Berliner Telegramm erklärt die „Köln. Ztg.“ zum Besuch des englischen Kriegsministers, letzterer habe reichlich Gelegenheit gehabt, sich mit maßgebenden Personen auszusprechen und sich ein Bild über die gegenwärtig in Deutschland vorherrschende Stimmung zu machen. Einen offiziellen Auftrag habe er nicht gehabt, indessen dürften seine hier gesammelten Erfahrungen vielleicht zur Umänderung der überraschenden Auffassung Churchill beitragen, daß die Flotte für Deutschland nur eine Zugussache sei. Ob die Reise Galdanes weitere Folgen habe, müsse abgewartet werden.

— London, 12. Febr. (Privattele.) Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ erfährt offiziell, daß nach ausdrücklicher Vereinbarung die Flottenverträge zwischen Lord Galdane und den deutschen Staatsmännern in keiner Form besprochen wurden. Es war vorher auf beiden Seiten ausgesprochen worden, daß diese Frage für Deutschland undiskutierbar sei. Positive Angaben über den Zweck der Mission des Kriegsministers finden sich in den Blättern nicht.

**Die Strafenverbündungen in Paris.**

— Paris, 12. Febr. Mehrere Blätter erörtern die gestrigen Strafenverbündungen anlässlich des Reichenbegängnisses eines Soldaten des afrikanischen Strafbataillons und meinen, diese Kundgebung habe eine Art Mobilisierung der Revolutionäre gebildet. Die große Menge der Teilnehmer, die auf weit mehr als 100 000 geschätzt wird, zeigt, welches Unheil die antimilitaristischen und revolutionären Lehren bereits angestiftet hätten.

Das „Echo de Paris“ greift den Minister des Innern Steeg sehr scharf an, weil er der Polizei die Weisung gegeben habe, die Manifestanten gewähren zu lassen, die denn auch ungehindert die Armee und die Polizei verhöhnt hätten.

Nach dem Polizeibericht wurden bei den gestrigen vorgekommenen Aufrührungen 20 Schußleute verwundet. Auch fanden in mehreren Provinzstädten so in Orient, Marseille und St. Etienne gleichfalls auf Veranlassung des revolutionären Allgemeinen Arbeiterverbandes Versammlungen und Strafenverbündungen statt, bei denen gegen die Aufrechterhaltung der Strafbataillons heftig Einspruch erhoben wurde.

**Zu den Marokkoverträgen.**

Le. Berlin, 12. Febr. (Privattele.) Anlässlich der Annahme des deutsch-französischen Marokko-Abkommens im französischen Senat hat zwischen dem französischen Minister des Aeußeren und dem deutschen Staatssekretär von Aderer-Wächter ein in freundlichen Worten gehaltener Depeschenwechsel stattgefunden. Der französische Minister des Aeußeren spricht in dem Telegramm die Hoffnung aus, daß der nunmehr perfekt gewordene Vertrag für beide Länder Segen bringen möchte.

— Madrid, 12. Febr. Der Minister des Auswärtigen, Prieto, erhielt ein Schreiben vom französischen Botschafter, Geoffroy mit dem Wunsch nach Wiederaufnahme der Marokkoverhandlungen. Gestern hatte der Minister eine lange Unterredung mit dem britischen Botschafter, Kuntze. Heute findet eine gemeinsame Konferenz dieser drei Staatsmänner statt. Geoffroy wird in einer Note die letzten französischen Vorschläge überreichen.

**Die Unruhen in China.**

— Nanking, 12. Febr. (Reuter.) In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß das Abwanderungsdekret morgen veröffentlicht werden wird. Eine Konferenz der Führer der Revolutionäre hat beschloffen, die bisher angebotenen Bedingungen zurückzugeben, wenn das Edikt nicht zum chinesischen Neujahrsfest veröffentlicht wird. Es ist Grund zu der Annahme, daß alle Punkte mit Ausnahme der Festsetzung der Kündigung endgültig geregelt sind. Ein starkes Regiment wird sich zweifellos der Wahl Yuanshikais widersetzen, wenn er nicht nach Nanking kommt.

— Frankfurt, 12. Febr. (Privattele.) Die „Frankf. Z.“ meldet aus Peking: Das Abwanderungsdekret ist jetzt von beiden Seiten genehmigt. Dem Kaiser wird zwar die erbliche Fortführung des Titels gelassen, statt dessen ist ihm das Recht, den Adel zu verliehen, wieder gestrichen worden. Sein Gehalt wird 4 Millionen Dollars betragen. Das Edikt, das die Einführung der Republik proklamiert, soll morgen ergehen.

**Telegraphische Schiffsnachrichten.**

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhestr. 22. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Samstag: „Bilow“ in Wien; am Sonntag: „Derflinger“ in Hago (Kobe), „Dort“ in Colombo, „Prinz Eitel Friedrich“ in Shanghai; am Montag: „Sachsen“ in Brisbane. Partiert am Sonntag: „Hannover“ Ljard. Abgegangen am Samstag: „Prinzess Irene“ von Newyork, „Prinzess Alice“ von Neapel, „Königin Luise“ von Algier, „Prinz Ludwig“ von Algier, „Berlin“ von Palermo, „Prinz Heinrich“ von Alexandria; am Sonntag: „Bonn“ von Bremerhaven, „Köln“ von Philadelphia.

**Carmol tut wohl**

Eine Flasche 60 A ersetzt eine Hausapotheke.

**Tisch- u. Flaschenweine** in anerkannt guten Qualitäten, empfiehlt äusserst preiswert Weinhandlung G. Jessen Nachf., Telephon 2627. — Karlstr. 29 a.

**Wer nach Amerika,** Wien, Afrika, Australien mit Billeten an Originalpreisen fahren will, wende sich an Friedrich Kern, General-Vertreter für Baden und Elsass-Strassburg in Karlsruhe, Karlsruhestr. 22.

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Januar 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem zurubegeleiteten Hauptlehrer Jakob Gluck in Pforzheim das Ritterkreuz zweiter Klasse des Großherzoglichen Ordens vom Jahrlinger Löwen zu verleihen.

Personalnachrichten

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zu Telegraphengehilfen: Elsa Dettling, Hedwig Helm in Heidelberg. — Verehrt: die Postassistenten: Oskar Groß von Karlsruhe nach Leimen, Albert Hartmuth von Karlsruhe nach Mannheim, Heinrich Kraft von Karlsruhe nach Raftatt, Ernst Newirth von Mannheim nach Rheinau, Heinrich Rüdinger von Heidelberg nach Mannheim, Karl Schenemann von Dill-Weifenstein nach Gernsbach, Friedrich Stengel von Heidelberg nach Rot (Baden). — Gestorben: der Postagent Louis Pfeffinger in Tiefenbronn.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 12. Febr. Das Ministerium des Innern hat lt. „Karlsruh. Ztg.“ die Bezirksämter angewiesen, bei politischen Wahlen Schieferlaubnis nicht zu erteilen, da hierdurch leicht Mißstimmung bei den Angehörigen anderer Parteien erregt wird, die zu Störungen der öffentlichen Ordnung führen kann. Auf die herkömmliche Erteilung von Schieferlaubnis aus Anlaß von Gemeindevahlen bezieht sich diese Anordnung nicht.

— Karlsruhe, 12. Febr. Ein sozialdemokratischer Antrag betreffend den Ausbau des Gewerbeaufsichtsamtes und die Schaffung einer Kontrollbehörde für das Baugewerbe unter Beiziehung von Hilfskräften aus Arbeiterkreisen hat folgenden Wortlaut: „Die zweite Kammer beschließt, die Gr. Regierung zu eruchen, dem gegenwärtigen Landtag eine Vorlage zu machen, durch welche das Gewerbeaufsichtsamtsamt derart ausgebaut wird, daß eine genügende Anzahl von Hilfsbeamten aus den Kreisen der Arbeiter und Arbeiterinnen ange stellt wird, damit alle der Inspektion unterstellten Betriebe wenigstens einmal jährlich kontrolliert werden können; 2. für das Baugewerbe eine Kontrollbehörde zu schaffen, welcher die Ueberwachung der Baubetriebe zu übertragen ist; zu dieser Kontrollbehörde sind Hilfskräfte aus Arbeiterkreisen beizuziehen; 3. die erforderlichen Mittel im Nachtragsetat anzufordern.“

— Karlsruhe, 9. Febr. Im Jahre 1911 wurden für 11 Gemarctungen die Lagerbücher neu aufgestellt. Am 31. Dezember 1910 betrug die Gesamtzahl der Gemarctungen 2099; durch die Vereinigung der Gemarctung Schwarzbach mit Schönau und der Gemarctung Ottenweierhof mit Schönau hat sich diese Zahl um 2 verringert. Von den hierauf am 31. Dezember 1911 verbleibenden 2097 Gemarctungen des Großherzogtums ist das Lagerbuch nunmehr aufgestellt und an die Gemeinden abgegeben in 2059 Gemarctungen, angefangen, aber noch nicht abgegeben, in 10 Gemarctungen. Von den übrigen 28 Gemarctungen ist die Vermessung abgeschlossen in 8, noch im Gange in 18 und noch nicht begonnen in 2 Gemarctungen, nämlich je in einer Gemarctung der Amtsbezirke Tauberbischofsheim und Wertheim, in denen zunächst noch Feldbereinigungen durchgeführt werden müssen.

— Wiesloch, 12. Febr. Nach einem Auszug aus der Baukostenrechnung für die Feil- und Pflanzanstalt Wiesloch gelangten an Wieslocher Geschäftsleute für den Bau und die innere Einrichtung der Anstalt im Jahre 1911 63 365 Mark zur Auszahlung. Seit Baubeginn ergibt sich ein Gesamtbetrag von 674 085 Mark. Aus der Betriebskasse der Anstalt wurden im Jahre 1911: 188 060 Mark, bisher insgesamt 881 046 Mark an Geschäftsleute in Wiesloch ausbezahlt. Aus beiden Kassen beträgt die Gesamtsumme der Einnahmen Wieslochs aus Bau und Betrieb der Heilanstalt 1 555 131 Mark.

— Mannheim, 12. Febr. Dem Bankier H. Marx, dem Inhaber des Bankgeschäftes H. Marx & Goldschmidt wurde vom Großherzog von Hessen der Charakter eines Hofrates verliehen. — Mannheim, 11. Febr. Der Stadtrat beschloß die Einführung eines neuen Staffeltarifs für Gas-Großabnehmer, die das Gas zu Fabrikationszwecken benötigen. Für die ersten 20 000 Kbm. gilt der normale Preis, für die folgenden 20 000 Kbm. 12 Pfg., für die weiteren 30 000 Kbm. 11 Pfg., darüber hinaus 10 Pfg. pro Kbm.

— Mannheim, 10. Febr. Der „Verein Hundesport“ und der „Verein der Hundefreunde“ halten am Sonntag, den 3. März im südlichen Viehhof eine große, internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen ab, wozu die Stadt einen Ehrenpreis bewilligte.

— Weinheim, 11. Febr. Im Weschnthal mahnen sich die Folgen der anhaltenden Dürre des vergangenen Sommers immer mehr fühlbar. Die Futterartikel sind sehr knapp, die meisten Landwirte füttern Stroh, das auch nur noch für schweres Geld zu erhalten ist. Das Milchergebnis ist durch die Strohfütterung äußerst gering, jedoch hier eine Milchknappheit herrscht, wie man sie noch nie gekannt. Kartoffel und Rüben sind auch sehr teuer und selten. Der Zentner Kartoffel kostet jetzt schon 5 Mark und wird, da die meisten Ackerbauern Strohkartoffeln kaufen müssen, noch weiter im Preise steigen.

— Bogberg, 10. Febr. Der „Verband der unterbadischen Pferdegenossenschaft“ hält am 25. Febr. hier seine diesjährige Hauptversammlung ab.

— Heilsheim, 10. Febr. Hier wurde ein Schwabenverein ins Leben gerufen, dem 45 Mitglieder beitraten.

— Bon der Tauber, 10. Febr. In diesem Jahre begehen die Gesangsvereine Wertheim, Königshofen und Hochhausen a. d. Tb. ihr 50jähriges Jubiläum; der Gesangsverein Oberhörschupf feiert dieses Jahr seine zweite Jahreshöhe.

— Lauda (A. Tauberbischofsheim), 8. Febr. Herr Musikdirektor Heuler-Würzburg wird hier auch in diesem Jahre einen Dirigententag abhalten, an dem sich die Dirigenten der Bundesvereine des Bau- und Taubergründer-Sängerbundes beteiligen können.

— Raftatt, 10. Febr. Der Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerksvereinigungen hält am 10. März d. Js. eine Versammlung der Delegierten der Stierbeirats in Kathausaale zu Raftatt ab. Auf der Tagesordnung steht: Uänderung der Satzung und Neueinrichtung der Abteilung Lebensversicherung.

— Hühren, 10. Febr. Für die am 17.—19. März hier stattfindende Landes-Geflügel-Ausstellung sind schon zahlreiche Vorbereitungen getroffen.

troffen. Als Richter werden die bekannnten Züchter Süddeutschlands fungieren. Samstag, 16. März, findet die Prämierung, Sonntag Eröffnung der Ausstellung, verbunden mit dem 1. badischen Züchterverbandstage, statt. Auf Montag wurde von der Großh. Kreisfachkommission den Schulen Ahderns und Umgebung die Erlaubnis zur Besichtigung der Ausstellung erteilt. Hierbei wird Herr Neff-Strasbourg Vorträge über „Die Jugend und unsere Tier- und Vogelzuchtbestrebungen“ halten. Ausstellungsberechtigt sind alle badischen Geflügelzüchter.

— Eichtetten (A. Emmendingen), 11. Febr. Eine große Bauernhochzeit wurde hier gefeiert. An dem Fest nahmen gegen 100 Personen teil. Drei Tage zuvor war gebaden und geschlachtet worden, um die Gäste während der beiden Tage genügend bewirten zu können. Nicht allein die Hochzeitsgäste erhielten ihren Teil, sondern auch die Nachbarn, Bekannnten und Schulkinder wurden mit Hochzeitsbrot bedacht.

— Neuhäuser (Dreisamta), 11. Febr. Die Gemeindevorstellung beschloß die Erbauung eines Schul- und Rathauses. Bisher war die Gemeinde Neuhäuser genötigt, ihre Schüler in die Schulen nach Kappel und Kirchgarten zu schicken. Zu den in den letztgenannten Gemeinden bereits beschlossenen Schulhausneubauten wäre nun Neuhäuser mit etwa 6000 bzw. 10 000 Mark beitragspflichtig geworden. Die Kosten für den Neuhäuser Schulhausneubau sind auf 35 000 Mark veranschlagt.

— Billingen, 10. Febr. Man schreibt uns: Ein imponantes Schauspiel enthielt die Stadt Billingen am nächsten Fastnacht-Dienstag, nachmittags 2 Uhr, der Allgemeinheit. Sie veranstaltete unter sachverständiger Leitung eine Darstellung der bekanntesten Werke der Klassiker: Schiller und Goethe. In 49 Bildern, eingereicht in 27 Gruppen, darunter 18 Wagengruppen, erfolgt u. a. die Vorführung von: Schillers „Glocke“, Belagerung von Troja, Wallensteins Lager, Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, Götz von Berlichingen, Rattenfänger von Hameln, Walpurgisnacht, Mädchen aus der Fremde, usw. Speziell für die Schulen dürfte diese Darstellung von Vorteil sein. — Wer nach Billingen kommt, kommt an diesem Tage überdies auch mit dem ersten Fastnachtstreifen der alten Karrenstadt auf seine Rechnung. Bei der Anerkennung, welche die heiligen Veranstaltungen namentlich auch in der Presse stets gefunden, ist auch diesmal wieder ein Meer von Zuschauern zu erwarten. Zugordnungen sind vom städtischen Verkehrsamt unentgeltlich erhältlich.

— Neustadt, 11. Febr. Der Gemeinderat hat den Hauptvoranschlag für 1912 mit rund 235 000 Mark Ausgaben und 160 000 Mark Einnahmen genehmigt. Der ungedeckte Aufwand beträgt 74 000 Mark. Es kommt somit wie im Vorjahre ein Umlagefuß von 28 Pfg. für 100 Mark Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens zur Erhebung. Vom Kapitalvermögen werden 14 Pfg. von 100 Mark Steuerwert und von 1 Mark Einkommensteuer 44,8 Pfg. erhoben.

— Uhlungen (A. Bonndorf), 12. Febr. Die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in Uhlungen, Amtsbezirk Bonndorf, ist in Erledigung gekommen. Dieselbe wird unter dem Anfügen zur Bewerbung ausgeschrieben, daß der neue Konzeptionsrat die vorhandenen Vorräte und Einrichtungen gegen eine — nötigenfalls vom Ministerium des Innern endgültig festzustellende — Vergütung zu übernehmen hat. Bewerbungen sind unter Anfügen der erforderlichen Zeugnisse binnen 14 Tage beim Ministerium des Innern einzureichen.

— Lohndau (A. Schönau), 11. Febr. Der hiesige Veteranenverein hielt seine Generalversammlung im Gasthaus „zum Oesen“ ab. Begrüßt wurden die Kameraden vom 1. Vorstand, Herrn Ratsschreiber Berberich. Vor Eintritt in die Generalversammlung wurde eschrend der verstorbenen Kameraden gedacht. Der Jahresbericht verzeichnet 1557,80 M. Einnahmen und 1300,14 M. Ausgaben, Kasseebestand mithin 257,74 M. Das Vereinsvermögen setzt sich wie folgt zusammen: 1. Kassebestand 257,74 M., Sparkasse Schönau 1908,32 M., Vorshußbank Lohndau 313,55 M., Inventarwert 408,70 M., ergibt ein Gesamtvermögen von 3528,31 M. gegen 1910 ein Weniger von 68,97 M. An Unterstüßungen hat der Verein einschließlich Sterbegeld 890,34 M. ausbezahlt. Der Verein zählt 231 Mitglieder. Bei Vornahme der Wahl traten keine wesentlichen Änderungen ein. Kassier und Schriftführer wurden neugewählt. Das 40jährige Stiftungsfest findet samt dem Goutag des Wiesenthaler Militärvereinsverbandes am 21. Juli statt. Die Verammlung schloß mit einem Hoch auf den hohen Protektor der Bad. Militärvereine, sowie auf den obersten Kriegsherrn.

— Fröhnd (A. Schönau), 11. Febr. Die hiesige Jagd wurde durch den Tod des bisherigen Pächters, Herrn Georg von Basel, wieder auf die Dauer von 12 Jahren verpachtet. Bisher wurde die Jagd der Gesamtgemeinde Fröhnd - Rinnaberg, Holz und Reu, um 620 Mark verpachtet. Die jetzigen Pächter bezahlen 1040 Mk. Es sind die Herren Bürgermeister und Kaufmann Georg in Genf, Dr. Georg in Basel, sowie Steuerdirektor Fohrer in Basel.

— Hellingen (A. Lörrach), 12. Febr. Zu dem Ganturtag des Markgräber-Turnganges hatten sich die Abgeordneten von 33 Gauvereinen eingefunden. Wie aus dem Geschäftsbericht des Turnganges hervorgeht, sind im vergangenen Jahr in Lörrach und Lohndau neue Turnhallen errichtet. U. a. wurde ein Antrag angenommen, der bei künftigen Ganturtagen wieder Jünglinge und Männerriegen zum Beitreten zuläßt. Wegen des in Basel vom 5. bis 9. Juli ds. Js. stattfindenden eidgenössischen Turnfestes sowie des Kreisfestes in Freiburg i. Br. wird das Ganturtag auf 1913 verlegt; es findet in Tengen bei Waldshut statt. Der nächstjährige Ganturtag findet in Hausen statt.

Die Schafzucht im Schwarzwald. Die Bedeutung der Schafzucht unterschätzt, die in Baden in starkem Rückgang begriffen ist. Das Schaf, das in der Viehzucht die erste Rolle spielen sollte infolge seiner Nützlichkeit und Anpruchslosigkeit, wird bei uns immer mehr verkannt. Allerdings spielt bei diesem Tier die Rasse eine große Rolle. Da Fleisch, Fell und Wolle verwendbar sind, gilt es, eine Rasse einzuführen, die ein gutes weißes Fleisch hat und bei der Fell und Wolle gleich verwendbar sind. Am geeignetsten wäre wohl das Hussumerschaf, das in wenigen Monaten 80 Pfd. schwer wird, ein vorzügliches Fleisch hat und von dem auch Fell und Wolle gut verwendbar sind. Diese Wollart gehört zwar nicht zu den besten, ist aber wegen ihres Naturschlages doch stets gut anzubringen. Auf jedem Bauernhof sollten sich einige Hussumerschafe tummeln. Es ist zu hoffen, daß diesem Zweige der Viehzucht auch bei uns in Baden wieder die Bedeutung zukomme, die er in volkswirtschaftlicher Beziehung haben dürfte.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing various stocks and exchange rates. Includes entries for Frankfurt a. M., Berlin, London, and various bonds and currencies.

Ich teile Ihnen

gerne mit, daß mir der regelmäßige Gebrauch von Scotts Emulsion vorzüglich bekommen ist. Besonders stelle ich fest, daß sich mein Appetit wieder eingestellt hat und mir das Essen vortreflich schmeckt. Infolgedessen hat sich mein Gewicht anscheinlich vermehrt, und ich fühle mich sonst eine allgemeine Kräftigung meines Körpers. Meine Nerven sind viel ruhiger geworden, und das bekannte merkwürdige Kitzeln hat fast gänzlich aufgehört.

SCOTT'S Emulsion

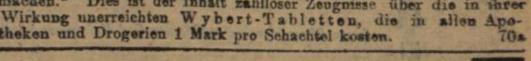
hat mir also wirklich recht gut getan!

Mitteltung von Herrn Friedrich Reiter, Juraadvokat, Alten bei Hannover, Kahlst. Röhrenwall, den 6. August 1910.

Der regelmäßige Gebrauch von Scotts Emulsion ist in der Tat häufig von ganz auffallender Wirkung auf die Gesundheit. Es gibt so viele Fälle, denen man nur beikommen kann, wenn es gelingt, den Appetit zu beleben, d. h. die Gesundheit anzugehen. Es gilt dies nicht etwa nur für Kinder, sondern mindestens ebensoviel für Erwachsene; ein Verlust wird überzugen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Dosen, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Paris mit meiner Unterschrift (Wieder mit dem Vork. Scott & Besson G. m. b. H., Frankfurt a. M.)

Rezeptur: Reiner Weizenkeim-Extrakt 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphoriger Kalk 2,0, unterphosphoriger Kalk 2,0, Pulv. Tragant 2,0, feinstes arab. Gummi 2,0, Weiser 150,0, Alkohol 110,0, doppelt aromatisches Emulsion mit Jute, Zucker, und Glycerin 1:2:200.



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten.

Nach allgemeinem Urteil sind MAGGI'S Suppen die besten!

Für den Magen ist nur das beste gut genug!

MAGGI'S gute, aromatische Küche

Dom Karlsruher Karneval.

al. Karlsruhe, 12. Febr. Prinz Karneval ist gegenwärtig so recht in seinem Element! Kein Wunder, daß er, 8 Tage vor Fastnacht, nochmals zu einigen wichtigen Britischen Schlägen ausholt, die aber bekanntlich niemals wehe tun, sondern im Gegenteil, je eleganter sie durch die Luft sausen, desto mehr Beifall finden. Diese Woche noch dürfte das Faschingsstreben auch bei uns an toller Ausgelassenheit nichts zu wünschen übrig lassen, um am Rosenmontag und Fastnachtsdienstag den Höhepunkt zu erreichen. — Was alles am vergangenen Samstag und Sonntag in unserer Residenz sich ein närrisches Rendezvous gab, das ist schlechterdings einzeln kaum aufzuzählen: da gab's Kostümfränzchen in Hülle und Fülle, Trachtenfeste in schwärzer Menge, denen die obligaten närrischen Sitzungen, Karnevallkonzerte, Bierturnier u. würdige zur Seite standen, bis schließlich Kostümbälle, Kostümfeste und Maskenbälle als Krone des Karnevals dem Ganzen einen vorläufigen, würdigen Abschluß verleihten, denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß so ein rechter, fröhlicher Maskenball immer am meisten seine alte Anziehungskraft auf die tanzlustige Karnevalwelt ausübt. Das konnte man an den letzten Abenden auch hier bei uns beobachten, wo so manch' edler Ritter mit feidenen Strümpfen und Schuhen, manch' maskiertes Edelräuflin in prächtiger Garderobe sich kühn Bahn brechen mußte über die „nicht immer“ ganz lauberen Straßen und Jahrbäume hinweg, denn der Wettergott hatte diesmal bekanntlich leider gar kein Verständnis für den Nummenschanz gezeigt und anstatt festen Schnee — Schlamm und Schmutz beschert. Da hatten denn die Droschken und Autos in den Abendstunden alle Hände voll zu tun, sodaß sich um diese Zeit das Straßenbild namentlich in der inneren Stadt recht lebhaft gestaltete. — Ob sie alle auf ihre Rechnung gekommen sind, die fröhlichen Karner, Männlein und Weiblein? Hoffen wir es; wo nicht, so bietet sich ja in den nächsten Tagen immer noch reichlich Gelegenheit, etwa Verärgertes nachzuholen. Vorläufig aber wollen wir die in den letzten Tagen bereits „erledigten“ Karnevalsveranstaltungen, soweit uns Berichte vorliegen, einmal kurz Revue passieren lassen:

Trachtenfest mit Bauernferne sowie Schwarzwälder Hochzeit der Hochzeit der Lieberhalle.

Samstag, 11. Februar, abends 6 Uhr: Vor mir liegt eine Einladung zum Trachtenfest mit Bauernferne, Hammel- und Hahnentanz sowie Schwarzwälder Hochzeit. Die Lieberhalle ist's, die dazu in die Festhalle einladet und man weiß, daß sie immer etwas gebiegenes bietet. Eines ist mir noch nicht ganz klar: In welchem Kostüm soll ich zur Bauernferne gehen? Das ist wirklich eine Qual, diese Frage in zufriedenstellender Weise zu lösen, aber schließlich fasse ich den Entschluß als Sommerfrischler das Leben und Treiben anzusehen.

9 Uhr: Ankunft auf dem Festplatz. In Häuflein und zu Paaren kommen sie herangestolpert, all' die festlich gepuhten Hochzeitsteilnehmer. Da kommt sie von allen Richtungen aus dem Schwarzwald, die Bübli und Maible, alle im Sonntagsgewand. Freude und Lebenslust strahlt aus den Gesichtern der Jungen und Alten, ob all der Herrlichkeiten, die da ihrer harren. Es waren auch gar vornehme Bauern auf dem Festplatz, die Bäuerinnen in feidenen Röden und die Nieder behängt mit Silberalern und Silbergeschmud. Wer ihn nicht zusammengebracht den Frohsinn, aus eigenem Vorrat, der fand ihn auf dem Festplatz gar bald. Gürtelbänder aus Tannenreis schlängeln sich rings um die Galerie und im Vordergrund stand ein hoher Maibaum. Der Bürgermeisterlich befand sich beim Maibaum und von hier wurden auch die Bekanntmachungen ausgerufen.

10 Uhr: Man sammelt sich zum Hochzeitszug. Voraus das Brautpaar, der Hansjörg und die Piesl, daran anschließend die Hochzeitsgäste und die liebe Dorfjugend. Unter Vorantritt der Blechmusik geht man über die Festwiese. Am Schluß richtete der Bürgermeister (Dr. Eitel) eine Ansprache an das Hochzeitspaar und überreicht ein Geschenk der Gemeinde. Ein Jubel auf das Paar und nach allen Richtungen stößt das versammelte junge Volk wieder auseinander.

11 Uhr: Ein köstliches Spektakel, ein Jubeln und Tobeln, Musik und Gesänge künden an, daß etwas besonderes bevorsteht. Die Dorfjugend — 24 Paare — ziehen ein und machen mitten auf der Festwiese halt. Die Musik spielt und die 24 Paare tanzen einen „Eingitubierten“ aranziert und geleitet von Hofballmeister Allegri. Sei wie sich da die Paare drehen, die Augen blitzen, die Köde fliegen und die Bübli ihre Maible jauchzend in die Höhe hoben! Das war eine wahre Lust und Freud' und fuhr wie elektrifizierend in die Zuschauer.

12 Uhr: Hammel- und Hahnen-Polonaise! Man konnte sich wirklich einen richtigen lebenden Hammel und drei Hähne erlangen. Und auf wen wirkte das nicht? Die Beteiligung war eine ganz außerordentlich große. An vier Stellen auf der Festwiese befanden sich je ein brennender Kampion an welchem Sträußchen angebracht waren. Dasjenige Paar, welches von dem herabfallenden Sträußchen betroffen wurde oder vor welchem es auf den Boden fiel, erhielt den Gewinn. Das war eine Spannung, die wuchs, je kleiner das Licht wurde. Da lief ein verliebtes Paar mit, kummerte sich wenig um das Sträußchen am Kampion, scherzte zusammen und dem fiel das Glück vor die Füße. Das zweite, dritte und vierte Paar erhielt je einen lebenden Hahn.

11 Uhr: Aus der Bauernschente dringt ein Höllelärm mit Bierdunst und Tabaksqualm. Eingeschlossen in eine Schaar, deren durstige Köpfe sich nach einem kräftigen Schluck Doppelbod sehnen, werde ich schließlich auch mit in die Schenke geschoben. Da herrscht richtiger Kernebetrieb. Fröhliche Ausgelassenheit bei dem allgemeinen Gesang bekannter Lieder. Auf dem Programm steht die Schönenhymne von Kaller und vor allem ein feiner Schi-Scha-Schunfelwäler. Eine hübsche Nachbarin beim Schunfelwäler — mein Herz was willst Du noch mehr! Hier erreicht das lustige Leben und Treiben seinen Höhepunkt und die richtigen Kernebesucher haben hier für den Abend ihren Stammpfah aufgeschlagen, ohne Rücksicht auf die Folgen, die vielleicht mancher noch heute verspürt.

1 Uhr: Die Schiefhude ist den ganzen Abend über stark besucht. Sie stand neben der Bauernschente und war nur für Sonntagsschützen. Wer Glück hatte, der konnte sich ein Herz erschießen, aber leider nur ein Lebtuchentz. Im Notfall kaufte man sich ein Herzlebtuchentz garniert mit Bild vom Andanten am Stand neben der Schiefhude.

2 Uhr: Walzer auf Walzer spielt die Schotte-Kapelle. Der geschönen Herzen sind es viele, die beim Bürgermeister abzugeben sind. Die Bübli und Maible tanzen dem Morgen entgegen.

1/5 Uhr: Allgemeines Wiedersehen der Kermegäste und Hochzeitsgäste im „Café Odeon“ — aber nein, ich kann jetzt wirklich nicht mehr jede einzelne Viertelstunde bis zur Heimkehr beschreiben.

„Ein Tag in Nordern“,

so lautete die Denise, welche die Karlsruher Turngemeinde ihrem diesjährigen Kostümfest zu Grunde legte. In großer Anzahl waren denn auch die Mitglieder der Karlsruher Turngemeinde am letzten Samstag dem Rufe zur Sammlung am Strande von Nordern gefolgt. Der Colosseumsaal war durch frisches Grün und Wimpel in den verschiedensten Farben zu einem Tummelplatz umgewandelt worden, auf dem gar bald reges Leben und Treiben herrschte. Ein bunt gemischtes Volklein — man sah neben Badegästen aus aller Herren Länder Matrosen, Helgoländer, Fischer, Schiffer, Holländer mit ihren Weiblein, Hotelbedienten, Badepersonal, allerliebste Zimmermädchen, Stiefelpuher und dergleichen mehr — lauschte auf der Promenade und den Anlagen den heiteren Weisen der Kurlapelle. Die mit großer Mühe und viel Arbeit von der Kurdirektion herausgegebene Badezeitung, die das Publikum mit der Strand- und Badeordnung vertraut machte und manche heitere Episode aus dem Vereinsleben enthielt, fand reichenden Absatz. Die Kurdirektion hatte sich überhaupt redlich bemüht, durch alles mögliche und unmögliche die Gunst des Publikums zu erwerben. Es gab Strandkörbe zu mieten, ein Segelboot, das jedoch infolge plötzlich eingetretener Ebbe leider zu früh an den Strand geleitet werden mußte, entführte manches Liebespaar den Blicken der freundlich winkenden Menge, ein Panoptikum, das Familienbad und nicht zuletzt die Konditorei „Nor-do-ney“ mit ihren vielen Süßigkeiten trugen dazu bei, daß recht bald eine gehobene Stimmung, eine Stimmung voll übersprudelnder Freude und Heiterkeit, wie sie einzig und allein nur die Karnevalszeit hervorbringen vermag, Platz griff. Gerne folgte man nach dem Promenadenkonzert der Einladung des Kurdirektors zum Tanze, der mit einer Fahnenpolonaise eingeleitet wurde und welchem man in reichem Maße zu hulbigen Gelegenheiten hatte. Die Zwischenpausen wurden durch Spiele der Helgoländer und Helgoländerinnen und eine in schmuckem Badostium erscheinene Ueberbrett-Truppe angenehm ausgefüllt. Für die öffentliche Ordnung und die persönliche Sicherheit sorgte die Strandpolizei, die da auf einem internationalen Badeplatz die Hotels- und Taschenbriebe und dergleichen natürlich nicht fehlen, ihre Aufgabe zur größtmöglichen Zufriedenheit löste. Alles in allem kann gesagt werden, daß die der Veranstaltung zu Grunde gelegte Idee eine glückliche war, was durch den schönen und harmonischen Verlauf des Strandfestes am besten dokumentiert wurde.

Daß auch bei der Gesellschaft „Eintracht“ in deren Maskenball am Samstag, sowie im Kostümfränzchen von „Ulrichs Zitherverein“ im „Hotel Nowak“ die beste Stimmung herrschte, desgleichen im Maskenball der 1. Karlsruher Mannholtingergesellschaft (Krotobit) braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Der Stenographenverein Stalge-Schrey hielt sein Kostümfest zu gleicher Zeit im Koloosseum ab, wo sich gleichfalls bald ein echtes Karnevaltreiben entwickelte.

Die am Sonntag veranstaltete II. Damen- und Fremdenführung der Karnevals-gesellschaft „Vassallia“

im großen Saale des „Kühlen Krug“ reichte sich würdig der ersten Sitzung an. Die erst kurze Zeit bestehende Karnevalsgesellschaft „Vassallia“ hat es verstanden, mit ihren diesjährigen Sitzungen eine große Anhängerschaft herbeizuziehen, was auch die gestrige Sitzung erneut bewies. Nach dem pompösen Einzug des Eserrats eröffnete der wadere Präsident mit Humor gewürzten Worten, die viel Heiterkeit ausliefen, die Sitzung. Nach einem allgemeinen Lied stieg als erster Herr Großrats-Maier in die Büttle und bewies mit seinem Vortrag als „Straßenfeger“, wie viel Dred sich noch in den Straßen, trotz des alltäglichen Regens, befindet. Als zweiter Büttelredner präsentierte sich Herr Schwobentha als „Gelegenheitsarbeiter“ und erwarb sich damit den großen Beifall der Anwesenden. Als „Vereinskritiker“ hielt Herr Bidel einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, wobei er den Kastengeist der Vereine, besonders der hiesigen Karnevalsgesellschaften entsprechend hervorhob. Die Närrin Lebermann gab ihre Erlebnisse als „Aushilfsstellnerin beim Eserrat“ zum Besten und rief damit viel Heiterkeit hervor. Herr Waisch (vom Turnerbund Beierheim) erzählte in trefflicher Weise die Freuden und Leiden der Fortstadtbewohner, und Herr Algeier, der mit seinen Vorträgen der Höhe der Zeit steht, verdrückte sich in humoristischer Weise über das „Familienleben“. Herr Kappler kritisierte in Gedichtform in Karlsruher Mundart den Stadtgarten. Nach dem Vortrag von Herr Helsenstein über „Schusterer“ stieg Herr Bauer in die Büttle und schilderte die „Kassenverhältnisse des Eserrats“, indem er die mit „11 Wg. Ueberzüh“ abschließende Bilanz zog. Herr Hildenbrand hielt einen zeitgemäßen Vortrag über die letzten „Reichstagswahlen“, wobei er sich als Zentrumsagitator präsentierte. Der 2. Präsident, der in gewohnter Weise mit seinen witzigen Vorträgen bekannt ist, erzielte ebenfalls, gleichwie der bekannte Badenia-Müller, großen Beifall. Durch allgemeine Lieder, sowie Musikvorträge des Gewerkschaftsorchesters kam bald eine ideale Stimmung in die Sitzung. Ein Tanz hielt das Karnevalsvolk noch lange beisammen. Durch diese karneval. Veranstaltung der „Vassallia“ hat sie wiederum bewiesen, daß sie sich nicht nur auf der Höhe der Zeit befindet, sondern sich auch würdig neben erste Karnevalsgesellschaften stellen kann. Wz.

Groß war auch der Zuspruch, den der Gesangsverein „Vorwärts“

gestern im Saale der Vassallia mit seiner großen Damen- und Fremdenführung hatte, die, wie jede Veranstaltung dieses Vereins, den besten Verlauf nahm. Etwa 1/5 Uhr hielt der Eserrat seinen Einzug. Der Präsident, Herr Bergmann, eröffnete und leitete die Sitzung und wünschte der Versammlung einen guten Verlauf. Es folgten sodann die Büttelreden in großer Anzahl. Ganz besonders sind zu erwähnen die Vorträge des altbekannten Badenia-Müller und des Narren Stod (Präsident der „Fidelen Geister“). Ferner stiegen in die Büttle Herr Kiekerer, Klein-Rats-Maier und Schmidt, letzterer als Servierfräulein, sowie die Narren Zimmermann und Werthausen, als „Eisele und Beisele“, die mit ihrem Zwiegespräch sehr viel Heiter-

keit hervorriefen. Weiter folgten Herr Behringer, Maish und Bann (vom Turnerbund Beierheim), sowie Herr Algeier, der gleichfalls lebhaften Beifall fand. Die Büttelredner und Liederdichter, sowie die Vertreter der Presse wurden mit den üblichen Ordensauszeichnungen bedacht. — Nach Schluß des offiziellen Teiles folgte dann noch ein kleines Tanzen, das die Närrinnen und Narren einige Stunden in fester Stimmung beisammen hielt.

Der Cäcilien-Verein St. Stephan.

veranstaltete gestern seine Faschingsunterhaltung in den Sälen der „Eintracht“. Mit zwei stimmungsvollen Liedern „Lauderadel“ und „Hahnenruf“ nahm der genussreiche Abend seinen Anfang. Hier auf folgte der Prolog, welcher sehr schön von Fräulein Bindenlester wiedergegeben wurde, dem der „Gesang süßlicher Mädchen“ folgte, der von einem Mitglied des Vereins, Herrn Hauptlehrer Kimmel, komponiert wurde. Fest und sicher brachten die Damen unter Herrn Steinharts Leitung das Werk zu Gehör, das warmen, wohlverdienten Beifall fand. Hierauf folgte das komische Terzett der fidelen Heibelberger, in dem sich die Herren Müller, Gög und Effenhaus als drei schneidige Studenten produzierten, die sich mit ihrem schwungvollen Terzett überall hören lassen können. Die Damen Mager und Poff folgten darauf mit einem komischen Duett, das stimmlich und mit seinem Spiel von den Damen wiedergegeben wurde. Weiter folgte die komische Szene „Die Wache am Pulverturm“, in der wir mit Fräulein Klein Kiekerer der wadernen Köchin, Herrn Stöhrmann dem „Appetitmenschen“ und Herrn Müller dem „Schmauzer“ bekannt wurden, die die Lustmüsten der Zuschauer in Tätigkeit brachten, und alle drei ihre Sache tadellos machten. Dieses Stück war das humorvollste des Abends. Anschließend wurden wir mit dem frischen Gesang und Tanz der Damen Baumelster, Heilmann, Jakob und Poff bekannt, denen besonders ihre sichere und exakte Tanzweise nachzurühmen ist. — Der Schluß der Darbietungen bildete das Singpiel „Der Brautfrüh“, dem dem darstellerischen Teil einen würdigen Abschluß gab. Hier glänzte vor allem Fräulein S. Mager mit ihren tadellos gelungenen Liedern, die sie mit feiner Stimmgabe wiedergab. Fräulein Mager, eine Schülerin von Frau Schüller-Ethofer, hat im Laufe des Jahres wieder solch glänzende Fortschritte gemacht, daß man seine helle Freude daran hatte, ihrer wohlgesungenen Stimme zu lauschen. Weiter wirkte Herr Effenhaus mit seiner unglücklich, jedoch glücklich ausgehenden Liebhaberrolle als Oberjäger. Gefänglich und darstellerisch vorzüglich war Fr. Brecht als Base, und die Herren Gög und Stöhrmann als gute Bauern stellten uns ebenfalls flotte Erscheinungen hin, besonders das Brautfreierpaar der zwei Bauern war recht originell dargestellt.

So kann der Verein mit seinem tüchtigen Leiter, Herrn Chorleiter Steinbach, wieder einmal mit voller Befriedigung auf seine gelungenen Darbietungen zurückblicken, der mit einem Kostümball einen schönen Abschluß fand und die Teilnehmer noch recht lange in fröhlicher Unterhaltung zusammenhielt.

Zu gleicher Zeit veranstaltete der Kathol. Kirchenmusik-Verein der Bernhardus-Kirche

im kleinen Festhallsaal seine diesjährige Faschings-Aufführung (Operetten-Abend) nach einem besonders reichhaltigen Programm. U. a. gelangte die lustige Operette „Eine Ueberräufung“ — von dem berühmten Komponisten Franziskus Ragler — zur Aufführung und erzielte großen Beifall. Aber auch die anderen Lust- und Singspiele: „Der Haus Schlüssel“, „Der Lieberfeger“, usw. trugen wesentlich zur Erheiterung der zahlreich Erschienenen bei.

Als recht gelungen darf auch die große Faschnachts-Unterhaltung des

Kath. Männer- und Jugend-Vereins der Südstadt bezeichnet werden, zu der man sich am Sonntag abend von 7 Uhr ab im „Apollo“ eingefunden hatte. Das reichhaltige Programm umreichte bei zwanglos-heitlicher Stimmung eine fröhliche Karnevalfeier, die sich zum Schluß bei lustigen Weisen fleißig im Tanze drehte.

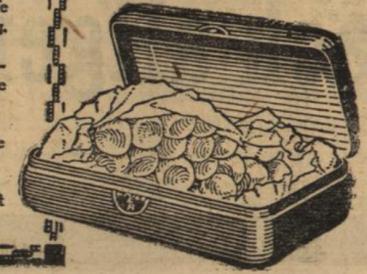
Ein besonders buntes Bild bot sich dem Beschauer am Sonntag nachmittag auch im „Ritter“ dar, wo die „Karneval-Gesellschaft Fidela Geister“ ihr Kostümfest veranstaltete, während die „Lieberfeger“ ihre Anhänger und Freunde in großer Anzahl in den „3 Linden“ in Kürbisch bei einem Kostümball vereinte. Schließlich seien noch die Veranstaltungen der „Sportfreunde Karlsruhe“ erwähnt (Kostümfest im Saalbau) und des „Vereins ehem. 113er“ (Kostümfest im grünen Berg), wo gleichfalls die närrische, feuchtschöne Stimmung nichts zu wünschen übrig ließ.

In dem Karneval-Konzert in der Festhalle

verbreitete die Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14 in dem dicht besetzten, großen Festhallsaal unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, Herrn Rgl. Obermusikmeister S. Piesl, mit ihren heiteren Weisen bald echte Karnevalsstimmung. Das geschickt gewählte Programm hielt bei aller Heiterkeit und einem gesunden Humor doch gewisse Grenzen inne, was besonders hoch anzuschlagen ist. Die unbedingte nötige „Stimmung“, die sich denn auch bald durch eifrige Zuhörer und Schmalzer und viele „Prozit der Gemütslichkeit!“ spontan Luft machte, erhielt dadurch nichts Gefuchtes, sondern lehrte eben vielmehr vor selbst ein. — Eine wertvolle Bereicherung wurde eben an sich schon reichhaltigen Vortragsfolge durch das Casspiel von Frau Eugenie Weigel-Kern aus Stuttgart zuteil, die in ihrer liebenswürdigen schweblichen Volkstracht einige allerliebste heitere Liebergaben einstrebte. Frau Weigel-Kern, die bereits im Januar mit großem Erfolg in einem hiesigen Konzert der Artilleriekapelle auftrat und auf vielseitiges Verlangen das Konzertpublikum gestern erneut mit ihrem frischen Gesang erfreute, redtefertigte auch diesmal den ihr vorausgehenden Ruf als „schwäbische Nachtigall“ vollkommen. Besonders die einfachen Volkslieder („Mädele rüd“, „Müß i denn“, „Oberchwäbische Tanzlied“, usw.), in die — bei ihrem Verständnis — doch so viel Innigkeit hineingelegt werden kann, mußte sie mit ihrem reichen Stimmmaterial so herzerfrischend zu interpretieren, daß enthusiastischer Beifall sie jeweils zu freudig gewählten Dreingaben zwang. Geschmacksvolle Blumenpenden übermittelten

Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz

sowie sämtliche Indispositionen sind besonders häufig bei Personen, die beruflich viel sprechen oder singen. Ein brauchbares, regelmäßig anzuwendendes Mittel muß darum zwei Eigenschaften haben: Gute Wirkung und Unschädlichkeit. Diese Bedingungen erfüllen weder die meist zwecklosen Hustenzucker, noch gewisse Präparate mit stärkerer oder auf die Dauer oft schädlicher Wirkung. Eine Neuheit und wertvolle Verbesserung sind die Coryfin-Bonbons. Diese enthalten eine neue Mentholverbindung (Aethylglycoläurementhylster), die sich durch prompte, andauernde Wirkung bei Vermeidung von Reizercheinungen auszeichnet. Deshalb eignen sich die Coryfin-Bonbons ganz besonders als Vorbeugungs- und Hausmittel zum dauernden Gebrauch. Man läßt ungefähr zweifelhändig einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen. Es macht sich rasch eine wohlthuende Kühle bemerkbar. Das wehe Gefühl im Mund und Rachen läßt nach, die Stimme wird wieder wohlklingend und kräftig. Man verlange eine Originalschachtel zu Mark 1,50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie und achte auf die gefällig geschützte Aufschrift



Coryfin - Bonbons

der Sängerin sowohl, wie Herrn Obermusikmeister Biele, der die Orchesterbegleitung leitete, als äußeres Zeichen den Dank des beifallsreichen Publikums. — Ansonsten ließ das abwechslungsreiche Programm mit allgemeinen Liedern, Schunkelwalzer und den modernsten Schlägern als Zugaben wie gesagt nichts zu wünschen übrig, und die mit hochgepannten Erwartungen herbeigekommenen Konzertbesucher wurden nicht enttäuscht, sondern erlebten ein paar angenehme, fröhliche Stunden im „Artillerie-Karneval-Konzert“. — Herr Obermusikmeister Biele darf auf diese musikalische Veranstaltung mit besonderer Befriedigung zurückblicken. Die Beliebtheit seiner Konzerte hat sich von neuem bewährt, und der Erfolg ist ihm treu geblieben.

Schließlich sei, der Vollständigkeit halber, noch der große närrische Vertold-Starkbierzummel im „Neuen Kaiserhof“ erwähnt, wo es von nachmittags 4 Uhr ab bei Musik und fröhlichem Sing-Sang natürlich hoch herging. Aber auch anderwärts amüsierte man sich auf diese oder ähnliche Weise köstlich und wird dies auch die nächsten Tage noch tun bis — Mittwoch mit seinem Veto Einhalt gebietet!

**Vom Mannheimer Faschingsleben.**

1. Mannheim, 11. Febr. Die Große Karnevals-Gesellschaft „Feurio“ hielt gestern abend ihren alljährlichen Bürgerball in sämtlichen Räumen des Apollo-Theaters ab. Es herrschte dort eine derartige Ueberfüllung, daß man kaum gehen, geschweige tanzen konnte. Den Nebenlungenaal des Rosengartens verweigert aber die Stadtgemeinde dem Verein aus Konkurrenzrücksichten gegenüber den städtischen Maskenbällen. Bis in den späten Morgen herrschte der tollste Faschingsjubiläum. Sehr viele originelle Masken waren vertreten, wodurch der Preis-Kommission die Entscheidung schwer fiel. Die Prämierung hatte folgenden Ergebnis: 1. Gruppenpreise: 1a. Stichwahl, 1b. Marocko, 2. Indianer, 3. Cowboy, 4. Redarbrüde. 2. Damenpreise: 1. Bahirne, 2. Schuß, 3. Laß und feg lang, 4. Alte Badragerin. 3. Herrenpreise: 1. Schwarz-blauer Wod, 2. Der Mai ist gekommen, 3. Braut-schau, 4. Michel hat Zahneß.

Die Freien Gewerkschaften veranstalteten ebenfalls gestern abend einen karnevalistischen Abend in Gestalt einer lustigen Reichstags-sitzung, in der die Größen des Reichstags trefflich dargestellt wurden.

Die Rosengartenkommission hatte heute abend im Nebenlungenaal einen zweiten heiteren Abend arrangiert. In dem äußerst stark besetzten Saal herrschte bald edle Karnevalsstimmung. Mitwirkende waren die Leipziger Quartett- und Konzertfänger und die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (Brandenburg) aus Mainz, die hauptsächlich Mainzer Karnevalsmusik zum besten gab. Der Saal trug noch die Dekoration vom letzten Maskenball.

**Landesversammlung der badischen Lokomotiv-Beamten in Karlsruhe.**

W. Karlsruhe, 12. Febr. Der Landesverband der badischen Lokomotiv-Beamten (Lokomotivführer und Heizer) hielt am Sonntag im Saale des Apollo-Theaters, dahier eine außerordentliche Landes-versammlung ab, die sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Saal und Galerie waren dicht besetzt. Von allen Städten und Ortsgruppen des badischen Landes — von Lauda bis Konstanz — waren Delegierte vertreten. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung der dringlichsten Reform der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der badischen Lokomotivbeamten. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des badischen Lokomotivbeamtenverbandes, Herrn Marg-Karlsruhe, eröffnet. Er begrüßte die Anwesenden, unter denen sich auch die Herren Ober-Maschinen-Inspektor Noe als Vertreter der Generaldirektion, sowie Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas und die Landtagsabgeordneten Seubert, Benedy und Gierich befanden. In seinen einleitenden Worten betonte der Verbandsvorsitzende, daß die heutige Versammlung keine Protokollversammlung, sondern eine Ausführendenversammlung sein solle. „Wir wollen in dieser überaus großen Anzahl von Vertretern des bad. Lokomotiv-Beamtenlandes“, so hob der Redner hervor, „auf's neue betonen, daß wir, wie allezeit, so auch fernerhin nur im Interesse der hohen Regierung sowohl, als auch im Interesse der Betriebsicherheit, im Interesse eines reisenden Publikums, sowie unseres Standes, auf die wesentlichsten Faktoren hinweisen, die nicht unberücksichtigt bleiben sollten, wenn nicht die Betriebsicherheit große Lasten soll. Unabweisbar bietet ein den hohen Anforderungen entsprechendes, zufriedenes und berufstüchtiges Lokomotivpersonal die größte und zuverlässigste Betriebsicherheit. Ein solches kann es aber nur dann sein, wenn der sehr verantwortungsvolle und aufreibende Posten als ein solcher von der hohen Regierung sowohl, als auch von den hohen Landständen und den obersten Dienststellen entsprechend eingeschätzt und entlohnt wird.“

Als Referenten waren der Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe des Lokomotivpersonals, Herr Lokomotivführer Himmelsbach-Karlsruhe, und der Lokomotivheizer, Herr Freig-Offenburg, gewonnen. In ausführlicher Weise referierte Herr Himmelsbach über die Stellungs-, Einkommens- und Anstellungsverhältnisse des badischen Lokomotivpersonals und brachte die berechtigten Wünsche und Beschwerden der Lokomotivbeamten zum Ausdruck. Im besonderen schilderte der Referent die Gehaltsregelung und ging auf folgende Punkte näher ein: Stellung und Einkommen der Lokomotivführer, ihre Vor- und Weiterbildung, Vorbereitungszeit, Bedeutung des Lokomotivführerberufes, Bewertung in anderen Bundesstaaten, zwei Gehaltsklassen, der Schaden der Herabdrückung des Lokomotivführerberufes, Anstellungs- und Einkommensverhältnisse der Lokomotivheizer, sowie Neuregelung der Jahrgelddienste. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine Ausführungen zuteil.

Der 2. Referent, Herr Lokomotivheizer Freig-Offenburg, schilderte in längeren Ausführungen die Wünsche und Anliegen der Lokomotivheizer und ging des Näheren auf die Verhältnisse und Einteilung in zwei Gehaltsklassen, Regelung der Jahrgelddienste, sowie auf die Dienst- und Ruhezeit der Lokomotivheizer ein. Im besonderen wünscht der Referent eine bessere Bezahlung dieses Personals sowie eine menschenwürdige Ruhepause. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Es wird stets das Bestreben ansetzen, die Standesorganisation sein und bleiben, die Betriebsicherheit durch äußerste Pflichterfüllung zu erhöhen und sich so der Wohlthaten und Erleichterungen in unserem schweren verantwortungsvollen Berufe stets würdig zu zeigen, zum Wohl der Allgemeinheit und des ganzen Staates.“

In der Diskussion ergänzte zunächst Lokomotivführer Zäpfel-Offenburg die Ausführungen der beiden Referenten und bemerkte, daß die Einteilung der Lokomotivführer in zwei Gehaltsklassen — I und II — eine große Enttäuschung hervorgerufen habe. — Herr Landtagsabgeordneter Seubert (Zentrum) stellt sich als Berufsgenosse vor. Er anerkennt die Misere des Lokomotivpersonals aus eigener Anschauung, glaubt aber, daß die Regierung in diesem Jahre auf eine Aenderung des Gehaltsstufens nicht eingehen werde. Zum Schluß kam Redner noch auf die Kontrolle in den Schlaflokalen durch die Bahnver-

walter zu sprechen. — Herr Landtagsabgeordneter Benedy führte u. a. aus: Er sei nicht hierher gekommen, um zu belehren, sondern um zu hören und zu lernen. Mit großem Interesse sei er den Ausführungen der Referenten gefolgt, und er erkenne ebenfalls die vorgebrachten Wünsche und Beschwerden über die Verhältnisse der Lokomotivbeamten an und verspreche, diese im Landtag zu vertreten. — Der Organisationsreferent des preussisch-hessischen Verbandes, Herr Bornemann-Köln, übermittelte die Grüße des Reichsverbandes und des preussisch-hessischen Verbandes der Lokomotivbeamten. Er verbreitete sich ebenfalls in längeren Ausführungen über die schwebende Frage und machte zu besserem Zusammenhalt und krasser Organisation. In Preußen, Sachsen und den Reichslanden seien die Lokomotivführer bereits mittlere Beamte. — Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas-Karlsruhe, der nicht aus Parteigründen sprach, bemerkte, daß es von Interesse sei, daß die vorgebrachten Wünsche von allen Parteien unterstützt würden. Jeder möge in seiner Partei mitarbeiten und in den Forderungen nicht kleinlich sein, sondern die großen Fragen allgemein behandeln, damit man sich als Glied der Volksgemeinschaft fühlen könne. Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Dienst- und Ruhezeit des Lokomotivpersonals reichsweit einheitlich werde, denn es handele sich hier um das größte Allgemeininteresse. Uebertrieben lange Arbeitszeit müßte dazu führen, daß die Betriebsicherheit darunter leide. Redner bemerkte zum Schluß, daß die Lokomotivbeamten nicht alles von den Behörden und dem Landtage erwarten könnten, sondern selbst auf organisatorischem Weg zur Erhaltung mitarbeiten müßten.

Der Verbandsvorsitzende, Herr Marg-Karlsruhe, dankte den verschiedenen Rednern für ihre Ausführungen und sprach den Wunsch aus, daß die berechtigten Wünsche aller wohlwollenden Prüfung unterzogen werden und zum Segen der hohen Verwaltung, sowie des reisenden Publikums und des eigenen Standes führen und gute Früchte tragen möchten. Sodann schloß der Verbandsvorsitzende die sachlich verlaufene Landesversammlung, die von über 600 Lokomotivbeamten besucht war.

**Gauturntag des Karlsruher Turnganges.**

W. Karlsruhe, 12. Febr. Der Gauturntag des Karlsruher Turnganges fand gestern im Saale der Restauration Ziegler dahier statt, der vom Gauvertreter, Herrn Kanzleirat Zeis-Karlsruhe, eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der 1. Gauvertreter, Herr Maier-Karlsruhe, bekannt, daß der jetzige Gauvertreter Zeis aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurücktreten werde. Infolge der großen Verdienste, die sich der Gauvertreter Zeis innerhalb 24 Jahren als Gauvorsitzender, Gauobmann und zuletzt 11 Jahre als Gauvertreter erworben hat, sei er beauftragt, die Herrn Zeis zuerkannt Ehreung zu teil werden zu lassen. Der Kreisvertreter, Herr Banner-Worheim, übermittelte in einem längeren Schreiben die Glückwünsche und die Anerkennung des Kreisrates des 10. Turnkreises, sowie den Deutschen Turnerschaft wurde dem verdienstvollen Gauvertreter Zeis der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft durch den 1. Gauvertreter Maier überreicht. Herr Zeis dankte in herzlichen Worten für diese hohe Ehreung, die die Deutsche Turnerschaft zu vergeben hat. Von Seiten des Gauturntages wurde Herr Zeis auf Antrag des Herrn Baumann (Mannerturnverein Karlsruhe) zum Ehrenmitglied des Karlsruher Gauverbandes ernannt.

Dem Geschäftsbericht des Gauvertreters Zeis über die Tätigkeit der einzelnen Gauvereine im abgelaufenen Jahre ist folgendes zu entnehmen: Die Zahl der Gauvereine betrug im abgelaufenen Jahre 37, die Zahl der steuerpflichtigen Mitglieder 4982, derjenigen der Vereinsangehörigen 5894 (daran sind 4982 Erwachsene und 862 Jugendliche). Geturnt wurde an 4063 Abenden mit einer Gesamtbesucherszahl von 110.168. An den Turnübungen nahmen 2382 Turner teil. Das Frauen- und Mädchenturnen, sowie das Turnen schulpflichtiger Kinder pflegten die Turnvereine: M.-L.-B. Karlsruhe, L.-B. Karlsruhe-Grünwinkel, L.-B. Berggauen, L.-B. Antelingen, Turnklub und Turnerschaft Kallstadt. Die Zahl der Turnerinnen betrug 665. Diese traten an 887 Abenden mit einer Gesamtbesucherszahl von 20.194. An Hand dieser Aufzeichnungen ist zu konstatieren, daß die Turnerei im Karlsruher Turngau eine große Pflegestätte hat und in aufsteigender Linie begriffen ist. Auch im abgelaufenen Jahre stellten die Gauvereine die große Zahl von 264 Turnern zum Meer, ein Beweis, welchen großen Einfluß das Turnen auf die körperliche Ausbildung hat.

Der 1. Gauvertreter, Herr A. W. Maier-Karlsruhe, erstattete ausführlich Bericht über das im Laufe des letzten Jahres in Karlsruhe abgehaltene Gauturnfest des Karlsruher Turnganges, in Verbindung mit der goldenen Jubelfeier der Karlsruher Turngemeinde. Ueber beide Veranstaltungen wurde seiner Zeit ausführlich in der „Badischen Presse“ berichtet. Im Laufe des letzten Jahres fanden 11 Turnwarterversammlungen statt, die insgesamt von 487 Turnwarten und 274 Borturnern besucht waren. Auch die Unterweisung im Frauenturnen, sowie die vielen schönen Turnspiele wurden gepflegt. Die übrigen interessanten Ausführungen, die reichlich Belehrung und Anregung boten, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde angeregt, daß dieser Bericht vervielfältigt und den einzelnen Vereinen zugehakt wird.

Nach dem Kasfenbericht des Gauobmanns, Herrn Schaffler-Karlsruhe, betragen die Einnahmen 2864.92 Mark, die Ausgaben 2815.01 Mark, der Ueberschuß mithin 49.91 Mark. Außerdem besitzt der Gau noch ein Sparguthaben von 558.62 Mark. Auf Antrag des Gauobmanns wird der seitherige Betrag der Gausteuer auch für das Jahr 1912 belassen. Dem Kasfer wurde mit Dank für die gute Kasfenführung Entlastung erteilt. Der 2. Gauvertreter, Herr Blum, berichtete über das Inventar. Es wurde beschlossen, am 16. Juni eine Gauturnfahrt nach Kallstadt-Baden-Baden mit Endziel Singheim zu veranstalten. Des weiteren lag eine Einladung vor von dem Turnverein Karlsruhe-Grünwinkel, der am 31. August und 1. Sept. sein 50. Stiftungsfest feiert. Die dem Gauturntag vorgelegten Bestimmungen über den im Laufe des Jahres gegründeten Spielverband im Karlsruher Turngau wurden nach verschiedenen Ausführungen über die Spielbewegung angenommen.

Eine rege Debatte riefen die in der letzten Zeit gegründeten Jugendvereine hervor. Groß sei zur Zeit die Zahl derjenigen Vereine und „neuzzeitlichen Bestrebungen“, die sich mit der „Jugend“ und mit der Fürsorge für die Jugend und den leiblichen Übungen befassen. Volkstliche, konfessionelle und Standesvereine bemühten sich mit großem Eifer um die Gewinnung der Jugend durch Bestrebungen zur Erziehung in mehr militärischem Sinn, wie „Pfadfinder“, „Jugenddeutschland“, „Wandererklub“ usw. Alle diese Kreise aber, die hierfür Zeit, Interesse und Geld hätten, schienen nicht zu wissen, daß die Turnvereine die Erziehung der Jugend in nationalem Sinne schon vor mehr als 50 Jahren betrieben. Da gelte es für die

Turnvereine, mehr und mehr ihre Tätigkeit an die Öffentlichkeit zu verlegen und aus ihren bisher beschriebenen Reserven herauszutreten, vor allem überall da, wo es geboten erscheine, bekannt zu machen, daß die edle Turnerei im großen Wettkampfe um die Gunst der weiteren Kreise nicht ausgeglichen werden dürfe. Gelegentlich hierzu bietet das Turnen in den Turnhallen und die vollstündigen Übungen, sowie die schönen, verschiedenartigen Turnspiele auf den Turn- und Spielplätzen im Freien.

In den Gauturnrat wurden folgende Abgeordnete gewählt: Paul Schmidt, Kanzleirat (Turngesellschaft Karlsruhe), 1. Gauvertreter, Direktor Hühg (Turnverein Singheim), 2. Gauvertreter, Reallehrer A. W. Maier (M.-L.-B. Karlsruhe), 1. Gauvertreter, W. Blum (Turngesellschaft Karlsruhe), 2. Gauvertreter, Frh Schaffler (Turng. Karlsruhe), Gauobmann, Wilh. Frh (Turngemeinde Karlsruhe) Gauvorsitzender. Von Seiten einzelner Gauvereine und vom Gauturnrat lagen verschiedene Anträge vor, die zur allgemeinen Zufriedenheit des Gauturntages erledigt wurden. Nach einigen internen Angelegenheiten schloß der Gauvertreter Zeis mit Worten des Dankes an alle Förderer des Turnens im Karlsruher Turngau mit dreifachem Gut Heil auf den Karlsruher Turngau den Turntag. Der Abgeordnete Brülke (Turngesellschaft Karlsruhe) sprach den beiden aus dem Amte geschiedenen 2. Gauvertreter Frh-Karlsruhe und Gauvorsitzender Haas-Baden-Baden den Dank aus, der mit dreifachem Gut Heil bekräftigt wurde.

**Vom Fußballsport.**

Karlsruh. Fußballverein besiegte die Stuttgarter Riders mit 8:2 Toren, Halbzeit 2:2.

§ Karlsruhe, 12. Febr. Auch diesmal verlagte der Name „Stuttgarter Riders“ seine Jugkraft auf die Karlsruher Sportgemeinde nicht, denn zahlreich war dieselbe bei dem herrlichen Frühlingsspieltage auf dem Sportplatz des „K. F. B.“ erschienen und war Zeuge eines prächtigen Kampfes, wie ihn eben nur zwei so hochklassige Gegner vorzuführen imstande sind. Beide Mannschaften traten komplett an. „Riders“ haben zuerst die günstige Platzseite für sich, während „K. F. B.“ die heute ziemlich kräftige Sonne ins Gesicht scheint. Da beide Mannschaften sich gleich zusammenfinden, entwickelt sich ein von Anfang an ebenbürtiges Spiel, bald ist die eine, bald die andere Partei im Vorteil, großartige Leistungen in Angriff und Abwehr sieht man auf beiden Seiten. Schon 8 Minuten nach Beginn können „Riders“ eine günstige Situation zum ersten Tor verwandeln, 10 Minuten später zieht der Karlsruher Mittelstürmer Fruchs gleich, doch nach drei Minuten haben die Schwaben durch Böde abermals die Führung an sich gerissen und sind noch einige Zeit im Vorteil; da „Riders“ rechter Verteidiger infolge Fußverrenkung nur wenig eingreifen kann, hat die Mannschaft mächtig zu arbeiten, um sich der gegnerischen Angriffe zu erwehren. Bald gewinnt „Riders“ aber doch wieder an Boden und nach einigen erfolgreichen Angriffen aufs „Riders“-Tor erzielt Fruch durch Prachtschuß abermals den Ausgleich. Pause: 2:2.

Nach Wiederbeginn sieht man „K. F. B.“, der nun die Sonne im Rücken hat, in Front. Während 20 Minuten halten sie die Gäste in ihrer Spielhälfte fest, diese können gegen das feine Zusammenspiel der Einheimischen nicht recht aufkommen. Schon 5 Minuten nach der Pause fällt das 3. Tor für „Riders“, bei einem Eckball köpft Stuttgarts Mittelstürmer den Ball ins eigene Tor. Wenige Minuten darauf fällt das 4. Tor durch Fruch, dem kurze Zeit später das fünfte folgt. Bald muß Stuttgarts vorzüglicher Wächter den Ball auch zum sechsten Male aus dem Netze holen. Verein läßt nun nach, dagegen werden „Riders“, die schon vorher verschiedene Vorstöße unternommen hatten, trotzdem sie jetzt nur noch mit 10 Mann spielen — ein Stürmer hatte den Fuß verstaucht — mehrmals recht gefährlich und erzielen ihr drittes Tor, dem „Riders“ kaum eine Minute später durch einen Kopfball Thörsters das 7. Tor entgegensteht, eine Leistung, die Stuttgarts Torwächter selbst beifallte. In der letzten Viertelstunde fällt das 8. Tor für „K. F. B.“, während die Stuttgarter kurz vor Schluß des torreichen Spiels ihr viertes Tor erringen. Das abwechslungsreiche und vollständig fair verlaufene Spiel bot eine Reihe hervorragender Momente, welche das gespannteste Interesse der Zuschauer erregten. Beide Mannschaften kombinierten vorzüglich, doch war das Spiel der Einheimischen präziser und abwechslungsreicher, wogegen die Angriffe der Gäste sich durch größere Wucht auszeichneten. Die K. F. B.-Stürmerreihe gefiel getrennt allgemein und besonders in den ersten 20 Minuten nach Halbzeit, während welcher sie ein blendendes Zusammenspiel vorführte. Die Riders selbst ist eine ausgeglichene Mannschaft, die ob ihres sympathischen Spiels als Gast hier immer gern gesehen wird.

Waschen Sie sich mit Nivea-Seife und nehmen Sie nach jedem Waschen einen Hauch Nivea-Creme

Sie werden dann auch im Winter eine klare, sammetweiche und trotzdem widerstandsfähige Haut haben!

Nivea-Seife - 50 Pf  
Nivea-Creme - 10 Pf, 20 Pf, 40 Pf, 75 Pf, 100 Pf

**DIALON**  
ANTISEPTISCHER  
PREIS 75 Pf  
DIACHYLON-  
WUND-PUDER

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einströmpulver für kleine Kinder. Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art. Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern u. Entbindungs-Anstalten. Bestandteile: Diachylon-Paste 2%, Borax 4%, Feder 94%.

In den Apotheken.



Fordern Sie nur S-i Packung für Pralines, Katzenzungen, Mokkabohnen

**Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.**  
der etatsmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen u. von nichtetatsmäßigen Beamten aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

**Zugewiesen:**  
Zukunftuar Oskar Fischer beim Amtsgericht Freiburg dem Kreisamt daselbst.

**Aus dem Bereiche des Groh. Ministeriums des Innern.**  
Uebertragen:  
dem Kanzleiassistenten Adolf Volk in Weinheim eine nicht-etatsmäßige Stelle beim Bezirksamt Sinsheim.

**Berlegt:**  
Polizeiwachmeister Tobias Weiß in Baden nach Mannheim; Polizeigerant Viktor Kistler in Mannheim nach Baden.

**Aus dem Bereiche des Groh. Ministeriums der Finanzen.**  
Uebertragen:  
dem Grenzaufsicher Karl Zimmermann beim Hauptsteueramt Lahr die etatsmäßige Stelle eines Dieners mit der Amtsbezeichnung Amtsdieners.

**Berlegt:**  
der Finanzassistent Gustav Stroth beim Steuerkommissar für den Bezirk Heidelberg zum Finanzamt Villingen; der Postenführer Karl Flud in Waldshut zum Hauptzollamt Basel und mit den Geschäften eines Oberzollassistenten betraut; der Stenograph Wilhelm Härtel in Bruchsal nach Pforzheim.

**Entlassen:**  
der Untererheber Moritz Probst in Achstatten auf Ansuchen unter Anerkennung langjähriger treu geleisteter Dienste.

**Verstorben:**  
der Jolleinnehmer Wilhelm Flud in Eberfingen am 27. Januar 1912; der Steuereinnnehmer Johann Härtel in Seckenheim am 23. Januar 1912.

**Zur Bekämpfung des Heu- u. Sauerwurms.**

In Karlsruhe, 12. Febr. Im Auftrage des Groh. Ministeriums des Innern hat Herr Dr. Karl Müller im „Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt“ einen Artikel über die Ergebnisse der im Jahre 1911 gegen den Heu- und Sauerwurm in Baden angestellten Bekämpfungsversuche verfaßt, dem auch Vorschläge über die in der Folgezeit zu ergreifenden Maßnahmen angefügt sind. Die von der Regierung unterstützte Winterbekämpfung ist in den meisten Gegenden Badens nach vorausgegangener Belehrung in den ersten Monaten des Jahres 1911 durchgeführt worden, vielfach allerdings erst, nachdem die Winter durch eine polizeiliche Verordnung hierzu angehalten worden waren. Ueber den Erfolg der Winterbekämpfung ist man in Winterreifen geteilter Ansicht. Die einen loben die Maßnahmen und wünschen sie mit aller Strenge einheitlich durchgeführt, die anderen sprechen ihr jeden Erfolg ab. Ein derartiges Ergebnis der Beurteilung der Winterbekämpfung war vorauszusehen, da man von der Winterbekämpfung häufig einen durchschlagenden Erfolg erwartete und sich in seinen Erwartungen getäuscht sah, wenn das nicht eintrat.

Bei ruhiger Ueberlegung kann man aber von der Winterbekämpfung nur einen Teil-Erfolg verlangen. Die Annahme, die Winterbekämpfung habe überhaupt keinen Wert, ist nicht berechtigt, schon deshalb nicht, weil durch das Abreiben der Heuhäufel eine Anzahl anderer Schädlingsarten vernichtet werden, wie Schildläuse, Springwürmer usw. und weil man durch die Winterbekämpfung der Sommerbekämpfung vorarbeiten, wodurch eine nicht zu unterschätzende Arbeitsentlastung des Winters im Sommer eintritt. Außerdem sprechen sich für die Winterbekämpfung die in manchen Gegenden damit erzielten Erfolge, die von vielen Heubauern unumwunden zugegeben werden. Die Wirkung der Puppenvernichtung kann man am besten nach der Stärke des Mottenfluges beurteilen, der in der Tat in vielen Gegenden Badens schwächer als im Vorjahr ausfiel. Zusammenfassend kann man über die Ergebnisse der Winterbekämpfung sagen: Sie hat sich bewährt, wo sie mit Sorgfalt in größeren Bezirken ausgeführt wurde. Aus diesem Grunde und weil die Arbeit jetzt, wo weniger Puppen vorhanden sind, viel leichter ist, muß sie auch unter Hinweis auf die Anleitung zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms für diesen Winter empfohlen werden. Eine eingehende Belehrung der Winter wird auch jetzt zweckmäßig voranzugehen haben. Viele Winter werden allerdings auch in diesem Winter das Abwischen der Winterpuppen unterlassen; sie sollten durch einseitige Winter von der Notwendigkeit ihrer Mitarbeit überzeugt werden, denn mit dem polizeilichen Zwang zur Winterbekämpfung ist nach den bisherigen Erfahrungen nichts Rechtes erreicht worden, da auch die notwendige Kontrolle undurchführbar erscheint.

**Karlsruher Strafkammer.**

△ Karlsruhe, 10. Febr. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reiß. Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Kienzer.

Das Wechselkäufchen im großen Maße betrieb der zuletzt in Spielberg wohnhafte Steinhauser Otto Heinrich Spangenberg aus Karlsruhe. Der Angeklagte hatte im Verlaufe von vier Monaten nicht weniger als 33 Wechsel gefälscht und zwar 12 Wechsel im Betrage von zusammen 1499 Mark, 15 auf die Gesamtsumme von 3031,50 Mark und 6 im Gesamtbetrage von 761 Mark. Diese Wechsel distantierte er bei einem Bankinstitut und einem Bankier in Eppingen, die dadurch geschädigt wurden. Das Gericht verurteilte Spangenberg wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft.

Der Bildhändler Lorenz Hollenrieder aus Ottmaring, der den Verkauf von Bildern auf dem Wege des Hausierhandels betreibt, erhielt im Laufe des Dezember v. Js. von einer Frau Wörner hier den Auftrag, für sie ein Bild einzurahmen. Den gleichen Auftrag bekam er von dem Heinrich Bergmann hier. In beiden Fällen ließ Hollenrieder sich Vorschüsse auf den vereinbarten Preis in Höhe von 2,50 Mark und 6 Mark geben, um dann nichts mehr von sich hören zu lassen. Das auf diese Weise erschwindelte Geld verbrauchte der Angeklagte für sich. Er wurde wegen Betrugs im Rückfall mit 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft bestraft.

Aus der Wohnung des Josef Schwall in Daxlanden wurden in der Nacht vom 30. auf 31. Dezember ein Paar Rohrstiefel und ein Paar Strümpfe im Werte von 9 Mark entwendet. Der Dieb konnte in der Person des vielfach vorbestraften Tagelöhners Ferdinand Sped aus Daxlanden ermittelt werden. Er hatte sich am Abend des 30. Dezember in die Scheuer des Schwall eingeschlichen und war von dort aus später, nachdem im Hause alles schlief, in die Küche gegangen, wo er sich die genannten Gegenstände aneignete. — Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

In geheimer Sitzung gelangte die Anklage gegen den aus Heidesheim gebürtigen, 19 Jahre alten Schuhmacher Rudolf Johann Seiter, wohnhaft in Stein, wegen widernatürlicher Unzucht zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

**Handel und Verkehr.**

— Mannheim, 12. Febr. Der Aufsichtsrat der H. Sasina & Co. H.-G. Mannheim-Hamburg hat beschlossen, der auf den

25. März anberaumten Generalversammlung vorzuschlagen, für das Jahr 1911 nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen wiederum eine Dividende von 14 Prozent zu verteilen.

In Beuthen, 12. Febr. (Tel.) Das Bankgeschäft von Schrauer & Förster hat seine Zahlungen eingestellt. Seine Verbindlichkeiten belaufen sich auf nahezu 4 Millionen Mark; beteiligt sind mehrere Breslauer Großbanken, eine Berliner und eine Wiener Bank.

**Vom Wintersport.**

□ Waldkirch, 12. Febr. Zum Zwecke der Verhütung von Unfällen beim Rodeln wurde für den ganzen Amtsbezirk Waldkirch eine bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen.

**Nachträge zu dem Skifest auf dem Feldberg.**

In Karlsruhe, 12. Febr. Ueber die Schneeschuhwettkäufe auf dem Feldberg ist unserem heutigen Bericht in der Mittagsausgabe noch folgendes ergänzend nachzutragen: Nach Beendigung der Wettläufe versammelten sich über 400 Personen in den festlich geschmückten Sälen des Feldberggasthofes. Während der Tafel begrüßte zunächst der Vorsitzende des Deutschen Skiverbandes, Herr Professor Kollhepp-Karlsruhe die Anwesenden und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen und das Interesse, das sie hiermit dem Skisport entgegenbringen. Im besonderen sprach Redner dem Vertreter des Deutsch-österreichischen Alpenvereins, den Abgeordneten der verschiedenen auswärtigen Skivereine, den militärischen Teilnehmern, sowie den Pressevertretern seinen Dank aus und schloß mit einem dreifachen Skispruch auf den Skisport und den Skistub Schwarzwald. Medizinrat Dr. Bader-Offenberg brachte das Hoch auf den Landesfürsten, Müller vom Stad. Skistub Freiburg ein solches auf den deutschen Kronprinzen aus. Hauptmann Koos-Colmar hob die hohe Bedeutung des militärischen Skilaufes hervor und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich der Skisport mehr und mehr in militärischen Kreisen einbürgern möge. Abschließend kamen die zahlreich eingelaufenen Telegramme u. a. zur Verlesung und mit der Verkündigung der Preisträger in den einzelnen Konkurrenzen erreichte das prächtig verlaufene Skifest seinen Höhepunkt. In den späteren Nachmittagsstunden des Sonntags besetzten sich die an beiden Renntagen überaus ungünstigen Schneeverhältnisse etwas, so daß die Talsfahrten einigermaßen befriedigen konnten.

**Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 12. Februar 1912.**

Außer einer vor dem Kanal gelegenen weit nach Osten hin ausgerichteten Depression besteht noch eine zweite, die das östliche Mitteleuropa bedeckt und ein Minimum über Polen aufweist. Hochdruckgebiete lagern im Südwesten und im Nordosten des Erdteils. Dieser ungleichmäßigen Luftdruckverteilung entsprechend ist das Wetter in Deutschland meist trüb, vielfach regnerisch und dabei ziemlich mild. Eine wesentlich günstigere Gestaltung der Luftdruckverteilung ist derzeit nicht zu erwarten; es steht deshalb meist trübes und ziemlich mildes Wetter mit Regenfällen in Aussicht.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Februar	Barometer mm	Therm. moment. in C.	Abol. Feucht. mm	Relat. Feucht. in Proz.	Wind	Simmel
11. Nacht 9 <sup>u</sup> II.	742.0	2.9	5.2	93	wolkenlos	wolkenlos
12. Morgs. 7 <sup>u</sup> II.	746.3	4.6	5.6	89	W	heiter
12. Mitt 2 <sup>u</sup> II.	747.4	9.4	5.6	63	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 11. Februar 11,10, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2,0.  
Niederschlagsmenge am 12. Februar früh 0,2 mm.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. Februar früh:**  
Lugano halb bedeckt 4 Gr., Biarritz heiter 11 Gr., Florenz bedeckt 10 Gr., Brindisi halb bedeckt 11 Gr.

a. Vom Schwarzwald, 11. Febr. Heute nacht fiel wieder ordentlich Neuschnee auf unseren Höhen.

Während des  
**Inventur - Ausverkaufs**  
vergüten wir  
**10 50**  
bis  
**Prozent Rabatt**  
nur bei festem Kauf gegen Barzahlung.  
Keine Auswahlendung.  
Umtausch nur vormittags.  
Wiederverkäufer keinen Extra-Rabatt.  
Schuhhaus 2049.22  
**H. Landauer.**

**Straußfedern W. Eims Nachf.**  
direkten Imports, von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten.  
Adlerstrasse 7.  
Bin einige Tage hier. — Kaufe Partien in  
**Konfektion, Manufaktur, Schuhwaren, Trikotagen und Zigarren zc. zc.**  
**Gegen sofortige Kasse.**  
Offerten unter Nr. 1123a an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Dankagung.**  
Da es uns unmöglich, allen persönlich Dank zu sagen, für die uns erwiesenen Erbrungen und Glückwünsche, anlässlich der **Feier unserer goldenen Hochzeit**, sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.  
**Joseph Beyer u. Frau Henriette geb. Kudat.**  
Karlsruhe, den 11. Februar 1912.

**Großes Fastnachtskonzert**  
**Restaurant goldner Adler**  
Dienstag, 13. Februar, abends 8 Uhr  
ausgeführt von der humorist. Bauernkapelle  
**„Die Krachauer“**  
zu gültigem Besuch ladet freundlichst ein 2560.21  
**Ernst Müller.**

**Defenit. Relig. Vortrag**  
Dienstag, 13. Febr., abends 8<sup>u</sup>, II. im „Missionssaal“, Kaiserstr. 168, 2. Seitenbau. Thema: „Das Sonnenweib“. Offenbarung 12. Redner: Gade. 24825  
Eintritt frei! Jedermann willkommen

**Patent- und techn. Bureau.**  
P. of. F. Ant. Hubbuch Erben  
**Strassburg i. Els.**  
Rosheimerstr. 16. 11403a

**Maschinenschriftliche Bervielfältigungen**  
aller Art. 18610  
**Hans Dinger,**  
Karlsruhe (Bad.), Reifenstr. 3, II oder Wielandstraße 16, IV.

Wegen vorgerückter Saison gewähre solange Vorrat reicht auf sämtliche noch lagernde  
**wollene**

**Pferde-Teppiche und Pferde-Deckstoffe**  
**15% Rabatt.**  
Anfertigung von wasserfesten Bagendecken, eben großes Lager in wasserfesten Wagen-Deckstoffen.  
**Arthur Baer,**  
Kaiserstraße 133,  
1 Treppenhoch, Eingang Kreuzstraße, bei der Heinen Straße. 2554

**Maschinenstühle**  
billig zu verkaufen u. zu verlaufen.  
**Frau Fr. Marfelds, Wwe.,**  
82179 Leopoldstr. 33, 3. St.

**Altes Zinn,**  
Anker, Messing u. Blei kaufte fortwährend an den höchsten Preisen  
**L. Otto Bretschneider,**  
Zinngießerei,  
Karlsruhe, Herrenstraße 50.

**Auf Abzahlung**  
liefert auswärts Firma Möbel, Weiten, komplette  
**Braut-Ausstattungen**  
Kleiderstoffe, Weißwaren, Herrenkleider, Samt und Seide, ferner für Witze und Wiederverkäufer  
**Zigarren auf Kredit.**  
Offerten unter O. S. 100, Hauptpostlagernd. 935a.6.6

**Heiraten Sie, aber**  
erfunden Sie sich vorher über Vermögen, Ruf, Charakter zc.  
**Weltankunft Stuttgart,**  
Rotebühlstraße Nr. 45,  
Telephon 9185 u. 9852.

**Darlehen.**  
Gesucht werden 500 Mk. gegen gute Sicherheit und hohen Zins.  
Offerten unter Nr. 94886 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**140 Liter Milch**  
morgens und abends ans Mühlburger Tor per 1. März oder früher gesucht. Offerten unter Nr. 94857 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbieten.

**Ein Schirm**  
ist stehen geblieben im Damenaborte zum „Eleanora“ 24807.  
Der redl. Finder wird gebeten, denselben am Buffet dortselbst abzugeben.

**Zu kaufen gesucht:**  
Klavier, gebraucht, gut erhalten, gegen Kasse, Offerten unter Nr. 94860 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Eine 12j. oder 3j. Braumühle,**  
beide präpariert, gut im Zug und fromm, sind zu verkaufen. 94880  
**Georg Kühn, Dettingen Nr. 6.**

**Chiffonier 25 Mk. 1 Bettstelle**  
mit Post, Matratze u. Koffer 35 Mk., 6 Polsterhölzer (neu) à 5 Mk., 2 Kissen, 1 Schürze 8 Mk., eine Partie Wirtschaftsgeschirre zusammen 25 Mk.  
**L. Hirschmann,**  
Göthestraße 23. 94863

2 Spiegelkränze 60 u. 85  
1 Badskommode mit Spiegelkasten 65  
2 Badskommoden mit Marmorplatte 35 u. 40  
1 Waschtisch 5  
1 Kommode 25  
berich. Thür. Schränke v. 12 u. an  
1 Porzellanerichon 50  
1 Kofferhülle m. Einr. 25  
1 Raffermaschine 10  
1 Regulator 8  
1 antike Uhr 15  
1 Wiedermeyer-Tisch 50  
1 ovaler Tisch 7  
1 alterer Schreibtisch 15  
1 Sofa 18  
1 Schlafsofa 8  
2 Nachttische u. Marmor 7 u. 8  
1 Dreh 15  
1 Reihbrett 3  
1 Schaff für Küche 3  
berich. Stühle 7  
1 Kinderportwagen 7  
zu verkaufen. 2567  
Ludwig-Wilhelmstraße 5.

**Nähmaschine,**  
gut erhalten, billig zu verkaufen.  
94886  
Wielandstr. 12, 3. St., r.

**Schöne Wischgaratinen,** beliebig aus Stoff, 2 Paarteln für 54 Mk. zu verkaufen. 2558.21  
Wöbelhaus Kronenstr. 32.

**Eleganter Kinderliegewagen**  
(Marke Kennholz), gut erhalten, billig zu verkaufen. 94882  
Werderstraße Nr. 80, partierre.

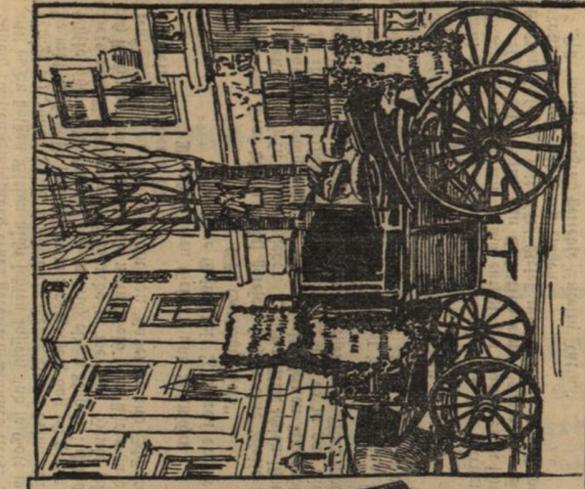
**Eleg. Maschinenschiffchen**  
Figur preiswert zu verkaufen. 94883  
Wielandstr. 1, part. r.

Siehe noch  
einige Wagen  
in großen und kleinen Posten abzugeben.  
**Karl Fr. Klink,**  
Königsr. Löwenstr. 26. 94883



Deutsche Suffragettes im bayerischen Wahlkampf.

Die bayerischen Frauenrechtlerinnen, die schon während der Reichstagswahlen eifrig für die Einführung des Frauenstimmrechts demonstrierten, haben am Tage der bayerischen Landtagswahlen diese Kumburgen in verstärkter Masse wiederholt.



Den Grafen verlangte aber danach, Götz unter Darlegung seines Gesundheitszustandes zur Eile anzujubeln. Er beschloß daher, ihm zu schreiben. Das tat er denn auch gleich nach dem Frühstück und schloß den Brief mit folgenden Worten:

„Götz, Sie sind nicht länger, um Juttas Hand anzuhalten, mein lieber Götz. Glauben Sie mir, Eile tut not. Die letzten Wochen haben mein bishigen Lebenskraft aufgebraucht. Ich war der Freude zu sehr entzündet. Jutta liebt Sie, Götz, ich weiß es, und Sie werden keine Fehlschritte tun. Nehmen Sie mit die letzte Anrede vom Herzen. Morgen wollen Sie mit Jutta nach Schörröde, sorgen Sie dafür, daß Sie mit ihr als Verlobte heimkehren, ich bitte Sie mit aller Dringlichkeit darum. Geben Sie mir durch den Boten Antwort, ob Sie meinen Wunsch erfüllen wollen. Mit herzlichem Gruß, mein lieber Sohn.“

Götz erhielt diesen Brief in dem Augenblicke, als er auf die Fieberbetten wollte. Da der Bote Antwort beehrte, ging er in das Haus zurück. Als er Ravensaus Brief gelesen, reichte er ihm stumm seiner Mutter und setzte sich, um die Antwort zu schreiben.

Die Mutter legte, nachdem sie gelesen, den Brief neben Götz hin. „Götz?“

„Ich werde seinen Wunsch erfüllen, Mama. Aber zuerst soll es Gott sein mit und Jutta klar werden. Ich bin es ihr und mit ihr.“

„Mein lieber, verehrter, väterlicher Freund! Ihrem Wunsch gemäß will ich morgen mit Jutta sprechen, wenn wir nach Schörröde reiten, obwohl ich gern noch eine Weile gewartet hätte, bis ich ganz fest überzeugt wäre, daß Jutta mich genug liebt, um mit zu verzeihen. Denn das steht bei mir fest, — sie muß erfahren, daß wir beide diese Zeit schon besprochen, ehe sie heimkehrte. Ich liebe Jutta unauflöslich, mein teuer väterlicher Freund — sie ist in den wenigen Wochen des Glück und der Inhaft meines Lebens geworden. Ich weiß, daß sie mit schrankenlos vertraut, und dieses Vertrauen darf und will ich nicht künftigen, klar und

„Hexengold.“

Roman von S. Conrighs-Wahlter. (10. Fortsetzung). (Schluß. verb.)

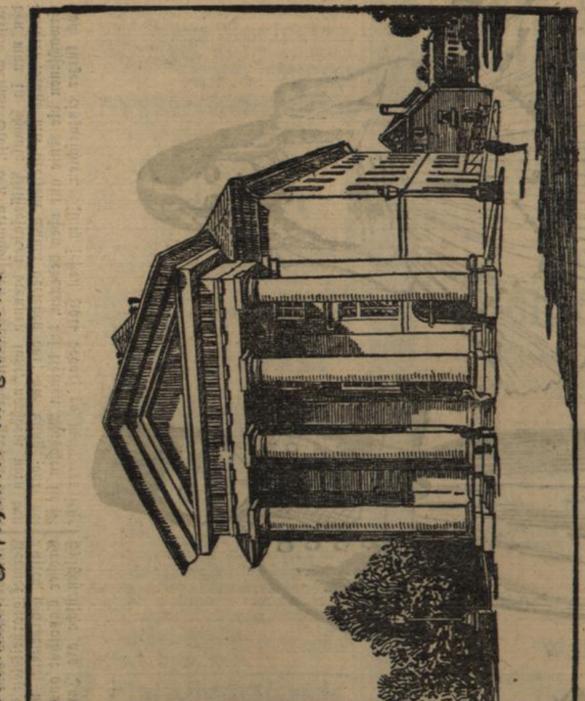
Einige Wochen vergingen. Götz und Jutta waren fast täglich bei ihm, wie sie sich auch beide beherrschten, schließlich immer mehr näher rückten.

Leider fehlte Graf Ravensau von Tag zu Tag unvorhergesehen. Er verstand sich auf unbestimmte Fortsetzung. Mit Unruhe sah er, wenn die jungen Leute von einem Ausflug zurückkehrten, ob nicht das ersehnte Wort endlich gesprochen worden.

Warum ärgerte Götz noch immer? Daß er und Jutta sich einig zu sein waren, merkte man doch an ihrem Verhalten. An Bescheidenheit für Ansprache fehlte es auch nicht. Es lag also kein vernünftiger Grund vor, noch länger zu ärgern. Ravensau mußte, daß es hohe Zeit für ihn war, sein Haus zu verlassen.

Ueber die Verlobung vermittelte der Graf mit Götz noch nicht wieder zu sprechen, weil er mit ihm nie allein war. Aber in seinen Briefen lag oft ein unverkennbares Drängen. Götz verzog die Lippen, aber je lieber ihm Jutta wurde, desto peinlicher war ihm der Gedanke an das, was zwischen ihm und dem Grafen vor Juttas Heimkehr verhandelt worden. Er schickte sich ihr gegenüber untreu, und so oft es ihm drängte, sie in seine Arme zu schließen, ihre Augen, daraus ihm ihr Gefühl entgegenzusetzen, zu küssen. — er hielt das entscheidende Wort immer wieder zurück.

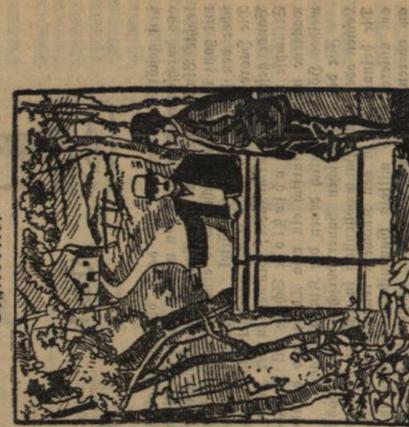
Graf Ravensau hatte wieder eine qualvolle Nacht durchlebt. Fester als sonst war der Sommeranfall gewesen, und schwerer als sonst das Blut durch seine Adern. Er hob sich auf und schaute nach seinem Lager, nahm mit Jutta wie sonst das Frühstück und erreichte sich an ihrem Gespinnst. Waren seine Schwermutsvorstellungen, schickte er sich zwar matt, aber doch nicht so schwach, daß er das Bett hätte verlassen. Er mußte aber, daß ein so beständiger Anfall wie in dieser Nacht sein Ende schnell herbeiführen konnte. Jutta lagte ihm beim Frühstück, daß Götz heute wegen dringender Geschäfte nicht kommen werde. Am Tage vorher war sie allein nach Gerolstein gefahren, um Lantia Anna zu besuchen, an die sie sich wie ein geliebtes Tochterkind angegeschlossen hatte.



Das abgebrannte Hoftheater in Detmold. In diesen Tagen vollständig niedergebrannt ist, war ein altes Gebäude, das am 8. November 1825 eingeweiht worden ist. In den Jahren 1889 und 1906 wurde das Haus renoviert. Der Zuschauerraum faßte 800 Personen und enthielt eine Hofloge von riesigen Dimensionen. Die Einrichtungen des Theaters waren trotz der Remonstrationen sehr veraltet; so wurde die Heizung durch im Zuschauerraum verteilte Eisenröhren besorgt. Einer dieser Eisenröhren war überheißt und setzte während der Vorstellung den Fußboden in Brand. Zum Glück war das Haus nur schwach besetzt, so daß kein übermäßiges Gedränge entstand und alle Zuschauer heil ins Freie kamen. Da sich die Feuerlöschvorrichtungen als ungenügend erwiesen, stand bald darauf das ganze Haus in Flammen. — Das abgebrannte Theater hat eine rühmliche Vergangenheit. Besonders sein Orchester war Hofkapelle unter der Oberleitung des Oberhofmarschalls und Soubretten von Loos und der Direktion des Geh. Soubrettenchefs Berthold.

bierenden in den Marken ernannt. Der Januar 1905 brachte ihm die Ernennung zum Generalfeldmarschall. Nach 53jähriger Dienstzeit trat Generalfeldmarschall von Spahn im Jahre 1909 in den Ruhestand.

Rüftelecke. Exterbild.



Warum kann ein Pferd kein Sänneher werden? Aufstellungen in nächster Samstagsnummer. Bilderrästel: Ein unruhig' Leben ist ein früher Tod. Rästel: Grund. — Wägen. Mächtige Aufstellungen landeten ein: Frau Bertha Schuß, Franz Weber jun., Hermann Wölschmidt, Emil von Ravensau jun., beide in Duell mit Herrn. Rauch in Sickingen; Joh. Eiseley & S. in Gilly. Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzig. Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Generalfeldmarschall von Spahn. Der rangälteste Offizier der preussischen Armee, Generalfeldmarschall von Spahn, ist letzten Donnerstag mittig hochbetagt in seiner Berliner Wohnung verstorben. Mit ihm starb wieder einer der rühmlichsten Veteranen der deutschen Einigungskriege. Wilhelm v. Spahn



General-Feldmarschall Wilhelm v. Spahn wurde am 1. Oktober 1838 in Berlin geboren und trat als achtzehnjähriger Jüngling in das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 ein. Als Krieg gegen Dänemark ausbrach, war Spahn Hauptmann. Den Krieg des Jahres 1866 machte er im Stab des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit, den er als Generaladjutant auch nach Frankreich begleitete. In den folgenden Friedensjahren machte der verdiente Offizier rasch Karriere. Zehn Jahre nach dem Krieg finden wir ihn als Generalmajor und Kommandeur von Potsdam wieder. Im Jahre 1890 wurde Herr von Spahn Generalleutnant und Kommandeur des 1. Gardebataillon. Als Kaiser Wilhelm II. zur Regierung kam, machte er Spahn zum Chef seines Militärkabinetts. Die Ernennung zum General der Infanterie folgte, und im Jahre 1901 wurde der General zum Generaloberst und zum Gouverneur von Berlin und Oberkommandant



Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urtöchtermutter

Johanna Löblich

Sonntag abend 1/10 Uhr im Alter von 80 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Rudolf Krepper, Schloßplatz 1a.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Danksagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste, dem Hinscheiden unseres lieben unverglichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Mathias Bleß

Maschinist a. D.

für die vielen, schönen Blumenpenden und zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 12. Februar 1912.

Trauerhüte

In jeder Preislage stets vorrätig. Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.

Gicht-,

Stein- u. Nierenleiden finden durch eine Gichtkur mit Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle rasch Binderung u. Hilfe.

Wer eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat

Badischen Presse Expedition: Ede Sammlstraße und Zirkel.

Stellen-Angebote.

Zu befehlen: Generalagentur für Baden

ein deutsch. Gen.-Verf.-Akt. Ges. mit 200000 Mk. Kap.

Wir suchen überall tüchtige Herren als Generalvertreter für durchaus realen Massenartikel und bieten ohne Station über Eigens glänzende Existenz.

Bei Großhändl. Eisenwaren- u. dgl. Warenhäusern gut eingeführt

Vertreter zum Verkauf eines pat. Massenartikels der Haush.-Branche geg. Prov. u. bestimmte Bezirke gel.

Vertreter gesucht. Vornehmste u. gesichertste Bezirksvertretung von Welschra

Leistungsf. Darlehens-Geschäft sucht tüchtige Vertreter.

Bei der Industrie gut eingeführter, fleißiger Vertreter

Verdienst v. 700 Mk. pr. Monat

und mehr bringt die General-Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik.

Provisionsreisende bei Gastwirten eingeführt, für Stadt und Dorf gesucht.

100 Mark u. mehr Wochenverdienst. Zum Betriebe eines leichtveräußerlichen, konkurrenzlosen Massenkonsumartikels, größtes Sparmittel

Frauen finden guten Verdienst bei täglich 2-3 Stunden Arbeit durch Verkauf und Austragen von Waren.

Herrn

welche Drogerien und Friseurie besuchen, zum Verkauf von Konkurrenz-leicht verkf. z. Zeit mit gutem Erf. eingeführten Artikel, frei 35-40% Verdienst, überall gesucht.

Jüngerer Fräulein im Haushalt werden gebildet, evangelische, junge Mädchen in gesundem Landhaus für 400 Mk.

Kausmädchen, ordentlich, welches bügeln kann, und schon in Stellung war, auf 15. März gesucht.

Meinmädchen, für bessere Küche und etwas Hausarbeit per sofort gesucht.

Mädchen gesucht, einfaches, fleißiges, welches schon gedient hat, in gutes Privathaus

Mädchen-Gesuch. Jüngerer, kräftiges, ev. Mädchen vom Lande, das schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt,

Tüchtiges Mädchen, das sich willig allen Hausarbeiten unterzieht, wird per 1. März gel.

Tüchtiges Mädchen per 1. März gesucht.

Gesucht auf Anfang April Fräulein als Stütze für die Tagesstunden;

Ein tüchtiges Mädchen wird auf sofort gesucht.

Tüchtige Weiznäherin für Leibwäsche - Heimarbeit - bei hoher Bezahlung gesucht.

Ein Fräulein welches im Abheften u. Abändern von Blusen perfekt ist, wird per 1. März gesucht.

Ein junges Mädchen, welches das Weiznähen erlernt hat, wird zu baldigem Eintritt gesucht.

Stellen-Gesuche. Hochbauingenieur (Arch.), 30 J., gewohnt im Entwurf u. Detail sowie Bauleitung, sucht geeignete Stellung, ev. auch in einem groß. Baugeschäft.

Berufte Stenotypistin mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, auch über bereits best. Vertrauensposten, halbtäg. Stell. Gesf. Offerten unter Nr. 34864 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtige Directrice, 25 J. a., praktisch u. akad. ausgeb., berieft im Aufsichtswesen u. im Umgang auch mit feiner Kundschaf bewandert, sucht Stelle per sofort oder später. Zeug. u. Phot. stehen zur Verfügung.

Fräulein sucht Beschäftigung für nachmittags; besonders im Nähen, nicht unterfahren i. Geschäftsbearb. Offerten unt. Nr. 34869 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Besseres Fräulein 18 Jahre alt, sucht per 1. April Stelle nach auswärts zu einem größeren Stube. Gesf. Offert. unter 34855 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vermietungen. Für Rechtsanwält, Doktor oder dergleichen wäre Gelegenheit geboten, mit älteren Dame

schöne Wohnung in bester Lage (Kaiserstr.) auf Juli od. später zu beziehen.

Durlacherstr. 47, 3. St., Wohnung mit 1 Zimmer, Mob. u. um 14 Mk. pro Monat sof. od. später zu vermieten.

Sophienstr. 13 ist eine 1 Zimmer- und eine 2 Zimmerwohnung im 4. Stock auf 1. April zu vermieten.

Tullastraße 80 schöne Drei- und Zwei-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten.

Zimmer gut möbliert, groß u. hell, ist in gutem Hause billig zu vermieten.

Wismarstraße 31, parterre, ist ein Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., od. auch geteilt an einen soliden Herrn auf 1. März zu verm.

Gartenstraße 10, IV., möbliertes Zimmer auf 1. März zu vermieten.

Rudolfstraße 11, Stb. 3. St., sind 2 möbl., beizbare Zimmer sofort zu vermieten.

Sternbergstraße 4, 2. St., ist, ist schönes, gut möbl. Zimmer für 1. März mit oder ohne Pension zu vermieten.

Zirkel 9, 3. St. E., ein einfaches Zimmer zu vermieten.

Lagerhaus

im Zentrum der Stadt gelegen, mit 4 Stagen u. Keller, für Engros-Geschäft oder H. Fabrik-Betrieb geeignet, per 1. April 1912 ganz oder geteilt zu vermieten.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehle mein reichhaltiges Lager in Kleiderstoffen guter Qualitäten zu bekannt billigen Preisen

Table with 3 columns: Schwarze Kleiderstoffe, Weisse Kleiderstoffe, Farbige Kleiderstoffe. Lists various fabric types like Cheviot, Cachemire, Satintuche, Crêpes, Serge, Wollbatiste, Alpacca with prices.

Weisse Unterröcke mit Stickereivolant von Mk. 2.50 an per Stück. Anzugstoffe, uni und gemustert von Mk. 2.— an per Meter

H. Feibelmann

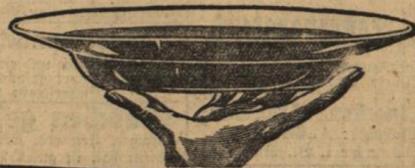
Kaiserstraße 175, I. Etage, im Konfektions-Hause von Hirt & Sick Nachf.

2555

# KNORR Suppen-Würfel

## 1 Würfel = 3 Teller Suppe 10 Pfg. Ueber 40 Sorten.

Knorr-Suppen sind anerkannt die besten im Geschmack.  
Schnelle und bequeme Zubereitung.



### Fahrnisversteigerung

Donnerstag, den 15. Februar d. J., vormittags 1 Uhr beginnend werden im Auftrag Ettlingerstraße Nr. 11, 2. Stock, nachverzeichnete Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert und zwar:

1 Büfett, sehr gut erhalten, 1 Garnitur, grün Velude, bestehend aus Sofa, 2 Fauteuils, 6 Sessel, 2 Puff, 1 Chaiselongue mit Dedé, 1 Vertiko, versch. Schränke, Tische u. Stühle, Spiegel, Bilder, Kelle's, Staffeleien, Zimmerfäulen, Bilderständer usw., 1 Nähmaschine, Arbeit, Wasch- und Bierische, ein Koll- und ein Fahrstuhl, 2 Zimmerklosetts, Büsten, Figuren, Vasen u. Rippfächer. — Eine Kammerherren-Uniform reich mit Gold gestickt und dito Degen. — 1 Badeeinrichtung, Ofen und Wanne, letztere in Kupfer mit Emailld. geftr., mit Patentablauf und Douchevorrichtung, Zimmerteppiche, Decken, Vorhänge, Portieren, Linoleum-Läufer und Belege, versch. Gaslampen, 1 Koch- und ein Gasherd, Petroleumofen, Küchenmöbel, Fleischhock, Porzellan, Koch- u. Küchengeräte, Keiselofer und Körbe usw., 2546 wozu Kaufliebhaber höfl. eingeladen werden.

Karlsruhe, den 12. Februar 1912.

**Eduard Koch, Ortsrichter,**  
Luisenstraße 2a.

Schwaigern (Station).

### Stammholz-Versteigerung.

Im Walde „Buchtal“, 1/2 Stunde von hier, werden am Donnerstag, 22. Febr., von vormittags 10 Uhr ab, versteigert: 198 Fichten, darunter 10 I. Kl., 33 II. Kl., 25 III. Kl., 55 IV. Kl., ferner 68 Buchen, Kirschbaum, Haseln und Birkenstämme. Liste auf Wunsch gratis und franco. Vorgfrist bis Martini und bei Barzahlung innerhalb 3 Wochen 5% Rabatt. 1101a

Gräflich v. Reiperg'sches Rentamt.  
Domänerrat Steinle.

### Kuh- und Brennholz Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Eugen versteigert am **Donnerstag, den 15. Februar** aus ihrer Waldung Distrikt Schopfloch, Station Zalmühle bei Eugen, mit **Zusammenkunft vormittags 10 Uhr** beim Pflanzengarten Schopfloch:

22 Radelstämme I., 125 II., 195 III., 106 IV., 40 V. und 5 VI. Klasse, 2 Radelabschnitte I., 13 II. und 10 III. Klasse wozu Steigerer einladet

Eugen, den 9. Februar 1912. 1099a.2.1

Der Gemeinderat.

### Weinversteigerung.

Dienstag, den 5. März 1912, nachmittags 1 Uhr, im Saalbau zu Neustadt a. Hardt läßt Herr

**Joseph Schaeffer**  
ca. 100 Stück 1908er Weißweine

ohne jeden Auslandszuschuß und  
**3 Stück 1908er Rotweine**

öffentlich versteigern. 916a.2.2  
Taxe per 1000 Liter Mark 650-900.  
Probetage am 14. und 15. Februar und am Versteigerungstage.

## Erster Abstich 1911er Elsässer Natur-Weine.

Ich erhalte demnächst größere Sendungen ausgesuchter 1911er Elsässer Naturweine die ich i. Bt. äußerst einlaufe. Bei Bezug ab **Bahnhof-Empfangstation** in Käufergebäude, evtl. in Leih-Fässern, nicht unter 50 Liter, zahlbar bei Empfang, per **Str. 55 Pfennig.**

Bei größerer Abnahme gewähre evtl. Ziel, Muster zur Verfügung.

**Albert Noos, Weingroßhandlung,**  
Durlach in Baden. 372a.1.9

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Zum Lehrerwohnhaus Biffingen (Forstheim) gemäß Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 zu vergeben:

Bau-, Schreiner-, Glaser-, Maler-, Tapezier- und Flastererarbeiten, Liefern der Holzbohlen und Bodenplatten, Begehrstellung, Vergebungsunterlagen zur Einricht. am Freitag, am 9. Februar d. J., vom 10-1 Uhr im Rathaus Biffingen, sonst in Bürotunden in Karlsruhe, Stefanienstraße 28, dort Abgabe der Angebotsurkunde. Diese bis Montag, den 19. Febr. morgens 9 Uhr, bei der Bezirksbauinspektion Karlsruhe einzureichen. Bei Eröffnung der Angebote Anwesenheit von Anbietenden gestattet. Zuschlagsfrist 14 Tage. 2199  
Karlsruhe, den 1. Februar 1912.  
Bezirksbauinspektion Karlsruhe.

**Techniker,**  
möglichst auf 1. oder 15. April d. J. als Gehilfe für das Stadtbauamt gesucht. Erfahrung im Gemeindedienst (Hoch- und Tiefbau) erwünscht. Vergütung je nach Ausbildung und Leistung 1500-1800 M. pro Jahr. Verbindungen mit Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenen Lebenslauf sind bis zum 25. d. Mts. an das Stadtbauamt zu richten. Ettlingen, den 9. Febr. 1912. Gemeinderat. 1098a Dr. Sojner.

### Rheinbischofsheim. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Rheinbischofsheim versteigert am **Donnerstag, den 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr** anfangend, im Dist. Diebsloch: 24 Fichten I.-IV. Kl., 53 Fichten III.-V. Kl., 9 Birken III. u. IV. Kl., 2 Erlen IV. Kl., 1 Pappel V. Kl., 1 Weide III. Kl., 2 Robinien III. Kl., 2 Gänbucheln III. u. IV. Kl., wozu Steigerer einladet. 1098a Das Bürgermeisterrat. Saub.

### Moos. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Moos (Amt Bühl) versteigert am **Mittwoch, den 14. Febr. d. J., nachmittags 1 Uhr** anfangend im Diebsloch 12 Weidenbündel: 14 Fichten von 1,60 Festm. abwärts 22 Birken, 6 Eichen, 3 Erlen und 3 Pappeln. Moos, den 11. Februar 1912. Gemeinderat. Spismesser. 1112a

### Unreiner Teint,

Bidel, Miteffer, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends d. Schaum v. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (150 g) und 1,50 M. (189 g) stärkste Form) eintrudeln läßt. Schaum erkt morgens abwaschen und mit **Zuckoo-Creme** (à 75 Pf. und 2 M.) nachtreiben. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Karlsruhe: bei W. H. Thiering, G. Roth, O. Rieler, W. Baum, E. Dennis, G. Jacob, O. Mayer, Th. Wolf, sowie in sämtl. Apotheken u. Drogerien; in Mühlburg: Max Traub; in Durlach: Aug. Peter.

### Alte Gebisse

u. Teile von solchen werden fortwährend angekauft. 759\* Waldstraße 4, S., 2. Stock.

### Groß. Technische Hochschule Karlsruhe in Baden.

Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer, für Architekt., Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Fortbildung. Besonders Institute und große neue Laboratorien für Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Elektrochemie. Beginn der Einschreibungen für das Sommersemester 16. April 1912; Beginn der Vorlesungen: 22. April. Aufnahmebedingungen gemäß ausführlichem Programm gegen Einreichung von 60 A. Ausland 75 A., vom Sekretariat erhältlich. 1106a  
Des. No. 2: Benzol.

**Raben-**  
schwarz und spiegelblank wird das Schuhzeug ohne jede Mühe bei Gebrauch von **Dr. Gentner's Schuhcreme „Nigrin“** Allein. Fabr. auch des so beliebten „Velchenpulvers „Goldspore“: **Carl Gentner** Fabrik chem. techn. Produkte. Göttingen.

### Mech. Werkstätte für Herstellung u. Reparatur von landw. Maschinen u. Geräten, verb. mit Generalvertretungen u. Lager aller in dieses Fach einschlag. Artikel.

In Heinerer Stadt Württemberg mit wohlhabender Umgebung, mit großen landw. Betrieben, haben wir eine in kurzer Entfernung vom Bahnhof gelegene, mech. Maschinenwerkstätte, einschl. kompletter Einrichtung und den erforderlichen Magazingebäuden, sowie eventl. einem Hof, Wohnhaus, samt großer Kaserne und Gartenanlagen, wegen Krankheit unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Die Uebernahme kann je nach Wunsch des Herrn Käufers sogleich oder später erfolgen. — Zahlreiche Aufträge langjähriger und wohlhabender Kundschaft sind das ganze Jahr hindurch vorhanden und wäre daher einem, eventl. auch zwei kapitalkräftigen und geschäftstüchtigen Fachleuten durch käufliche Erwerbung eine sehr gute Erfindung geboten. Zur Uebernahme des Geschäftes wäre ein Gesamtcapital von 80-85 000 M. erforderlich. — Das Geschäft ist noch sehr ausdehnungsfähig u. kann zu einer eventl. Erweiterung der Räumlichkeiten anstoßendes Gelände später noch erworben werden. — Ausführl. Beschreibung des Annehmens, auf Wunsch auch mit Photographie, erteilen wir zahlungsfähigen Herren Selbstausfern bereitwilligst kostenfrei. Schb. Gesch. u. Exp.-Berm.-Institut, Stuttgart, Kolktstr. 20.

### Für Metzger!

Großes Restaurant hat die gesamte **Fleischlieferung** von ca. Mk. 50 000.— pro Jahr zu vergeben. 2.2  
Geht. Offerten mit Preisangabe unter „Fleischlieferung“ Nr. 1004a an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Für Metzger!

Große Fabrik-Kantine hat die **Wurstlieferung** zu vergeben. 2.2  
Geht. Offerten unter „Wurstlieferung“ und unter Bekanntgabe der Preise unter Nr. 1003a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

In einem verkehrsreichen Stadtteil von Karlsruhe, Durchgangsbetriebe zum neuen Bahnhof, ist eine gutgehende, altrenommierte **Wirtschaft**, welche zum Gasthaus umgewandelt werden kann, umständelhalber billig zu verkaufen. Anzahlung 9 bis 10 000 Mark. 6.6  
Selbstreflektanten wollen ihre Offerten unter Nr. 33410 an die Exped. der „Bad. Presse“ abgeben.

### Baupläze,

an fertiger Straße preiswert zu verkaufen. Baufreie, lotte 1. u. 2. Hypothek wird zugeführt. Näher durch **M. Kusam, Rippurger** Straße 20. Telefon 823. 2.2

### Renten- und Geschäftshaus,

für jedes Geschäft, bei f. Nebenerd., bestehend 8000 qm. Mieteneinnahme ist bedeutend und dem antil. Schätzungsamt zu verkaufen. Ebenio

### Landhaus

bei Karlsruhe, schön, mit großem Garten. Offerten unter Nr. 24784 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Anweisen,

bestehend aus massiv gebauem u. schön eingerichteten 3stöckigem Wohnhaus nebst Seitenbau und schön angelegt. Garten, zu einem Landhof oder zur Errichtung eines Fabrikbetriebes vorzüglichst geeignet, unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Geht. Off. an die Expedition der „Badischen Presse“ unter Nr. 10167 erbeten.

### Zu verkaufen:

eleg. Damensoffitte, Ball- u. Gesellschaftsleid., Blumen, Jaden, Kissen, Monomantel, Gabes, Lieberjoch, etc. 24813 Luisenstraße 2a, part.

Kgr. Sachb.  
**Technikum  
Mittweida**  
Direktor: Professor Holst.  
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieur-, Techniker u. Werkmeister. Fabrik- u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste bisherige Jahrestrospanne: 3810 Besucher. Programm etc. kostenlos.  
v. Sekretariat.

### Stenographie,

Gabelberger und Stolze-Schrey, sowie alle kaufm. Unterrichtsfächer und Sprachen lernt man rasch und gründlich bei mäßigem Honorar in der **Handelsschule „Merkur“**.  
Tel. 2018. Kserstrasse 118.



Eine Uhrfeder einsetzen kostet nur 1 Mk. 25 Pfg. Ein Glas, Zeiger je 25 Pfg. Andere Reparaturen ebenfalls billig unter Garantie. 755

**Carl Siede,**  
Inb. Herm. Schreiber,  
Uhren-Reparatur-Anstalt  
Kreuzstrasse 17.

### Schreibmaschinen-Arbeiten!

Zeugnis-Abschriften, Verträge, Kundenscheine, Verbriefsattestungen aller Art prompt und billig. 19122\* Adlerstraße 4, Baden.

### Posamenten

für Möbel, Dekoration, Konfektion und Stickerie lauft man am vorteilhaftesten in der 13083 **Karlsruher Posamentenfabrik** mit elektr. Betrieb von **W. Clorer jr.,** Kaiserstr. 136 (Friedrichsbad H. L.) Lager in Dekorations-, Gold- und Silberborten. **Moderne Kostümstranzen** von einfacher bis feinsten Ausführung, zu Fabrikpreisen. Einige sehr schöne **Schlaf- u. Speisezimmer-Einrichtungen** werden, um schnell zu räumen, äußerst billig abgegeben im **Lagerhaus u. Möbelhandlung Heinrich Karrer** Philippsstraße 19. NB. Die Sachen werden auf Wunsch zurückgestellt. 2396.2.4

### Gerettet

werden glänzend getragene Garbentücher durch gründl. chem. Reinigung, elegante Reparaturen und **Entfernen des Glanzes** unter Garantie. Kostenlos, wenn ohne Erfolg. Anzüge von 3,50 Mk. an. Einleges in 8 Stunden. Karte erteilt. **Erfinder u. einigiger Anstalt Wimmer, Amalienstr. 22** 24741 Telefon 3152. 2.2